

**BRIXEN
TFO & WFO**

TARANTELL

2015/16

SCHÜLERZEITUNG





REDAKTION TEXTE



Andrea



Anna



Anna Maria



Claudia & Kristina



Daniel



Doris



Jacobo



Julia



Lorena



Laura & Michael



David



Esther



Magdalena



Matthias



Nadia



Nadia



Nadja



Nina



Nora



Nathalie



Sandra



Sandra & Romina



Petra



Petra



Dominik & Fabian



Sebastian



Silvia



Sabine





EDITORIAL

AUF EIN NEUES!

Auch in diesem Schuljahr haben wir eure Tarantel mit allerlei Beiträgen geschmückt, die uns unter den Nägeln brannten und von denen wir denken, dass sie euch interessieren. Sie reichen vom Konsum (gesunder Rohkost, Alkohol und Drogen), über eure Meinung zum Schülergottesdienst, bis hin zur Frage, wie man am besten die Matura bewältigt. Seit diesem Schuljahr hält unser neuer Direktor Simon Raffener das Schulzepter in der Hand. Wir haben nachgefragt, wie es ihm dabei ergeht. In dieser Aufgabe könnt ihr auch literarische Talente an unserer Schule entdecken (Poetry Slamer und sonstige Geschichtenerzähler), erfährt von peinlichen Erlebnissen eurer Lehrpersonen und kriegt einige Lesetipps (Bücherempfehlungen oder „Mein Spiegel“). Freilich könnt ihr wiederum verfolgen, wer beim diesjährigen Fotowettbewerb zum Thema „Masse und Individuum“ erfolgreich abgeschnitten hat. Erneut unterstützen wir ein soziales Projekt: Spendet 1€ für diese Tarantel, mit dem Erlös helfen wir Pater „Alleluja“ beim Ankauf von Schulbänken in Kenia. Und noch eine Neuigkeit: Das Layout haben diesmal die 4 A und 4 B TFO im fächerübergreifenden Unterricht gestaltet. Wir hoffen, es gefällt euch! Abschließend bedanken wir uns bei der Sparkasse für die finanzielle Unterstützung des Projekts Tarantel.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Eure Redaktion

Zur Recherche für die Tarantel

In diesem kurzen Beitrag möchten wir euch näherbringen, wie wir für unsere Schülerzeitung recherchiert haben. Für viele Artikel sind wir einfach „vor Ort“ gegangen, d.h. wir haben uns mit Flüchtlingen im Fischerhaus getroffen, haben die Seeburg in Brixen aufgesucht oder an die Tür unseres Herrn Direktors Simon Raffener geklopft. Euch ist auch nicht entfallen, dass wir einige Male in euren Unterricht geplatzt sind, um Daten für Umfragen zu erheben (zu Alkohol und Drogen oder den Schülergottesdienst) – wobei uns schien, ihr hattet gegen etwas Ablenkung nichts einzuwenden ;-). Natürlich mussten wir uns manchmal Informationen auch auf anderem Wege beschaffen. Für die Lesetipps konnten wir auf Bücher in unserer Schulbibliothek zurückgreifen, für die Rubrik „Lieblingszeitung“ hat eine Redakteurin regelmäßig die Zeitschrift „Mein Spiegel“ auf ihr Tablet hochgeladen und einige Male hat uns das Internet (nicht nur Wikipedia) vor Unwissen bewahrt. Die entsprechenden Links findet ihr zu den jeweiligen Artikeln. Aber aufgepasst! Wissen aus dem Netz ist nicht gleich Wissen. Ein Redakteur hat sich dazu in seinem Essay „Dauerstress als Volkssport“ Gedanken gemacht. Darin mahnt er, nicht jede schnelle Nachricht für bare Münze zu nehmen, und rät zu mehr Gelassenheit. Dem schließen wir uns gerne an. :-)

Betreuung Texte: Helga Kasseroler, Eva Prader, Anna Rabensteiner, Jolanda Wieser, Thilo Doldi und Nicola C. Menna.
Betreuung Grafik: Die Lehrpersonen der 4 A und 4 B TFO
Koordination: Markus Hellweger
Titelseite: Aimilia Kourti, 4 B TFO
Fotos Redaktion: Simon Amort und Dominik Wieland, 5 A TFO

Impressum

Tarantel 2015/2016
Schülerzeitung der Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation
Julius und Gilbert Durst Brixen
Redaktionsanschrift:
Maria-Montessori-Str. 4, 39042 Brixen
E-Mail: schuelermagazin@yahoo.it
www.fo-brixen.it



INHALT



6
FLÜCHTLINGE IM FISCHERHAUS

8
POETRY SLAM

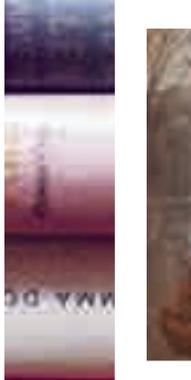
10
ILLUSTRATION

11
OPERATION DAYWORK/
ZERTIFIKAT IN ENGLISCH

12
LEHRPERSONEN UND IHRE
PEINLICHEN ERLEBNISSE

14
MEIN SPIEGEL

16
KURZGESCHICHTE: DIE PUPPE
EMELIE



17
MEDIENWELT

18
INTERVIEW DIREKTOR

20
WELTREISE

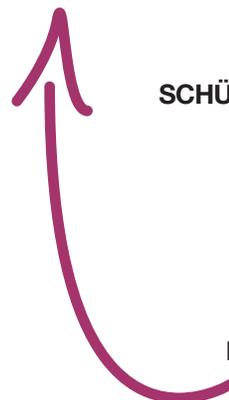
22
ROHKOST

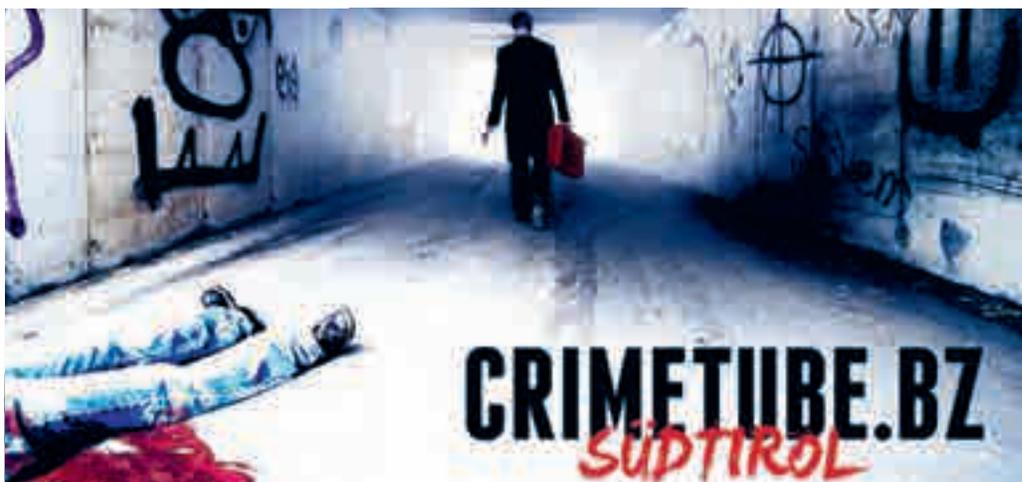
24
CRIMETUBE

25
SCHÜLERGOTTESDIENST

26
HELFFEN IN KENIA

28
FOTOWETTBEWERB





34
GAME OF THRONES

35
WUZELSCH MER UONE?

36
IN DER SEEBURG

38
ALKOHOL UND DROGEN

42
GOA UND BLACKSTYLE

44
MAGERSUCHT

48
SOPRAVVIVERE
ALL'ANSIA DEGLI ESAMI



49
OLIMPIADI DI ITALIANO

50
AUS DER BIBLIOTHEK UND
LESETIPPS

52
NATURPHÄNOMENE

54
MATURA

56
GEDICHTE

58
ZUKUNFT MATURANTEN



EIN LEBEN NACH DER FLUCHT

von Sabine Blasbichler, Lorena Obergolser
und Nadia Pernthaler, 3A TOUR



Schon seit einigen Jahren berichten Medien ununterbrochen über das Thema „Flüchtlinge“. Wo kommen die ganzen Menschen hin? Was tun sie nach der Flucht? Wie sehen ihr Leben und ihr Alltag hier aus? Um Antworten auf all diese Fragen zu bekommen, haben wir uns mit den „Fischerbuim“ in Vintl getroffen.

Ende Februar besuchten wir das Fischerhaus in Vintl, in dem mehrere Flüchtlinge untergebracht sind. Bei unserer Ankunft begegneten uns an der Tür zwei junge Männer, die gerade auf dem Weg zu einem Deutschkurs an der Mittelschule Vintl waren. Sofort wurden wir freundlich begrüßt, was uns im ersten Moment etwas überraschte. Auch die anderen Hausbewohner empfingen uns mit offenen Armen. Kemo Darbor (21 Jahre, aus dem Senegal), Balde Sihkou (19, Senegal), Sekuba Samuel Fofana (28, Mali), Asomah Banabas alias „Partyboy“ (19, Ghana) und Sana Bobulas (18, Guinea) erklärten sich bereit, mit uns über ihr Leben in Vintl zu sprechen.

Wir hätten uns nicht gedacht, dass es uns so leicht fällt, mit ihnen zu kommunizieren, da sie Fremdsprachen wie Italienisch und Englisch noch nicht allzu lange beherrschen.



Vor allem ihre Englischkenntnisse beeindruckten uns. Hatten sie wirklich einmal Schwierigkeiten sich auszudrücken, halfen sie sich gegenseitig und nahmen es mit Humor. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde erzählten sie uns, wie sie im Dorf Vintl aufgenommen wurden. Vor Wintereinbruch hatten viele Menschen aus der Gemeinde Schuhe und warme Kleidung für sie gespendet, die Menschen seien sehr nett und sie würden sich sehr geborgen und sicher fühlen. Dennoch merkte man die Wehmut in ihren Augen, als sie dadurch an ihre eigentliche Heimat erinnert wurden.

Auf die Frage, was sie den ganzen Tag so machen, antwortete Asomah Banabas sofort mit: „Party, Party, Party!“, was uns alle zum Lachen brachte. Auch seinen restlichen Tagesablauf schilderte er mit viel Witz und Humor. Aufstehen um sieben, dann chatten, chatten, chatten, irgendwann Mittagessen und ab zum Sprachkurs. Zuhause angekommen, wieder chatten, chatten, chatten, bis am Abend die Party beginnt. Mit viel Freude erzählten uns die Anderen, dass sie manchmal verschiedene Arbeiten für die Gemeinde verrichten, wie zum Beispiel Schnee räumen, Laub kehren und Blumen gießen, was ein wenig Abwechslung in ihren sonst eher einseitigen Alltag bringt.

Auch im Haus ist jeder für etwas verantwortlich. Es ist genau geregelt, wer wann kocht, wer den Abwasch macht usw. Diesen Plan arbeiten die Bewohner selber aus, ohne große Schwierigkeiten und Konflikte. In ihrer Freizeit spielen sie gerne Fußball, schreiben Briefe oder Bewerbungen. So auch Balde Sihkou, der bei unserer Ankunft mit einem Studenten, der als freiwilliger Mitarbeiter im Monat Februar im Fischerhaus arbeitete, eine Bewerbung schrieb.

Jeden Samstagabend versammeln sie sich im Gemeinschaftsraum, singen traditionelle Lieder aus ihrer Heimat und tanzen zu afrikanischer Musik.

INFO:

Das sogenannte „Fischerhaus“ in Vintl ist ein ehemaliges Mehrfamilienhaus, das jetzt schon seit einigen Jahren für Flüchtlinge geöffnet ist. Schon vor einigen Jahren lebten 20 Männer aus Nigeria, Togo, Gambia, Mali und den benachbarten Staaten dort. Im Frühjahr 2015 zog eine Gruppe von 20 Männern und 10 Frauen ins Haus ein. Auch die jetzigen Hausbewohner, die - obwohl auch Frauen unter ihnen sind - „Fischerbuihn“ genannt werden, kommen vorwiegend aus Zentral- und Westafrika.

Dennoch merkte man die Wehmut in ihren Augen, als sie an ihre eigentliche Heimat erinnert wurden.

Normalerweise kochen und essen sie afrikanische Gerichte, doch sie mögen auch die italienische Küche sehr gerne. Zu ihren Lieblings Speisen gehören dabei Pizza und Pasta. Am Ende unseres Besuches wurde uns sogar Tiramisù angeboten. Diese typisch italienische Süßspeise enthält normalerweise ein klein bisschen Alkohol, da Muslime aber keinen Alkohol konsumieren, wurde auf diese Zutat verzichtet. Daran kann man erkennen, dass sorgfältig darauf geachtet wird, was die anderen aus religiösen

Gründen essen und trinken dürfen. Für die Zukunft würden sie sich wünschen, hier bleiben zu dürfen und eine Arbeit zu finden. Im Moment haben sie sich ein anderes Ziel gesetzt: Sie wollen die Sprachen Italienisch und Deutsch besser beherrschen. Da sie uns viel über ihr Leben erzählt haben, war es für uns selbstverständlich, ihnen etwas über uns zu erzählen. Ein sehr starkes Interesse hatten sie an unseren Schilderungen über Bildung und Schule.

Wir verließen das Haus mit einem guten Gefühl. Wir hatten uns die Begegnung viel schwieriger vorgestellt und hätten uns nicht gedacht, dass wir uns innerhalb einer so kurzen Zeit so gut mit ihnen verstehen.

Mit dieser Reportage möchten wir über einige Vorurteile gegenüber Flüchtlingen aufklären, denn all das schlechte Gerede wendet sich gegen Menschen, die sich von uns nicht im Geringsten unterscheiden.





MIT WORTEN VON HERZEN – POETRY SLAM

Am 19. Februar 2016 fand im Batzen Sudwerk in Bozen ein Poetry Slam-Wettbewerb statt, der Südtiroler Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren anlockte. Organisiert wurde die Veranstaltung von der SKJ (Südtirols Katholische Jugend) in Zusammenarbeit mit Lipo, einem Südtiroler Literaturportal. Auch Nadia Unterfrauner aus der 1B TFO und Juliane Hinteregger aus der 3B TOUR nahmen daran teil. Dabei wurden von neun Poetinnen und Poeten ca. 5 Minuten umfassende Slams (Texte) ohne jegliche Hilfsmittel vorgetragen und von einer Publikumsjury bewertet. Das Motto lautete: „Wovon das Herz voll ist, geht der Mund über“ (Mt 12,34). Die aufgegriffenen Themen befassten sich mit dem aktuellen Weltgeschehen, Selbstachtung und Selbstkritik oder auch mit der heutigen Gesellschaft. Den Sieg sicherte sich Eva Aichner. Auf der folgenden Seite könnt ihr das Gedicht von Nadia nachlesen.



ZEIT UND ZEIT, DIE RINNT

von Nadia Unterfrauner, 1B TFO

Bevor unsere Welt in Flammen aufgeht, wird sie noch einmal perfekt sein.

Und so sitzen wir hier, schreiben die Gedichte unserer Geschichten nieder, während wir hoffen und träumen und lieben und leugnen, und darauf warten, dass dieses Leben endlich sinnvoll wird.



Dabei vergessen wir fast, dass alles Glück der Welt in unseren eigenen Händen liegt, und die Umstände darum doch nur noch Bestätigung sind.

Und wir denken, denken an all die Sachen, von denen wir träumen und glauben, sie würden uns glücklich machen, von denen wir glauben, wir würden sie noch mal gebrauchen, doch in Wahrheit sind sie klein und nichtig und uns auch gar nicht wirklich wichtig. Und wenn wir erst mal glücklich sind, sind wir verpeilt und klein und blind, und merken erst viel später, wer wir sind. Doch inzwischen verfahren wir uns in all den Sackgassen, in denen wir nach Dingen jagen, die doch gar nicht existieren und auch gar nicht wirklich wichtig sind.

Und so sitzen wir hier, schreiben die Gedichte unserer Geschichten nieder, während wir hoffen und träumen und lieben und leugnen, und darauf warten, dass dieses Leben endlich sinnvoll wird.

Aber irgendwann, da werde ich realisieren, dass wir viel zu spät kapierten, wie wenig wir doch nur riskieren. Und die Zeit neigt sich dem Ende hin, denn es ist bloß Zeit, und Zeit, die rinnt. Und ich steh dann vielleicht da, alt und faltig und hauche ganz alleine die Gedichte meiner Geschichten in den silbergrauen Morgendunst. Und in den letzten Minuten meiner Zeit warte ich noch immer darauf, dass die Welt um mich herum in Flammen aufgeht und dieses Leben doch noch sinnvoll wird.

All das könnte mal passieren, das fang ich jetzt an zu kapierten.

Und ich will nicht – wenn ich erst mal alt und faltig bin – von der Vergangenheit meines ungenutzten Daseins träumen; davon, was hätte passieren können oder passieren sollen oder nie passiert ist.

Jede Generation hält sich irgendwie für besonders. Wie vermessen überhaupt, davon auszugehen, jemand könnte besonders sein, denn es gibt diese Dinge, die niemand von uns ändern kann.

Irgendwann wird unsre Sonne explodieren; egal mit wie viel Kraft wir Dinge schufen, Dinge kontrollieren, es wird sowieso passieren. Also warum weiter Zeit riskieren? Warum weiter Zeit verlieren? Es gibt noch so viel zu probieren! So Vieles, was ich tun kann, so Vieles zu sagen und zu machen, über all die schönen Sachen lachen; Fehler machen, aus ihnen lernen, vielleicht mal Präsidentin werden.

Doch ich frage mich all diese Dinge, all die Dinge, auf die ich eine Antwort suche, aber keine finde. Und wir wissen's nicht genau; ich meine, woher sollen wir's denn wissen? Wir arbeiten hart, arbeiten verbissen, an unsrem eigenen Gewissen – woher sollen wir's denn wissen?

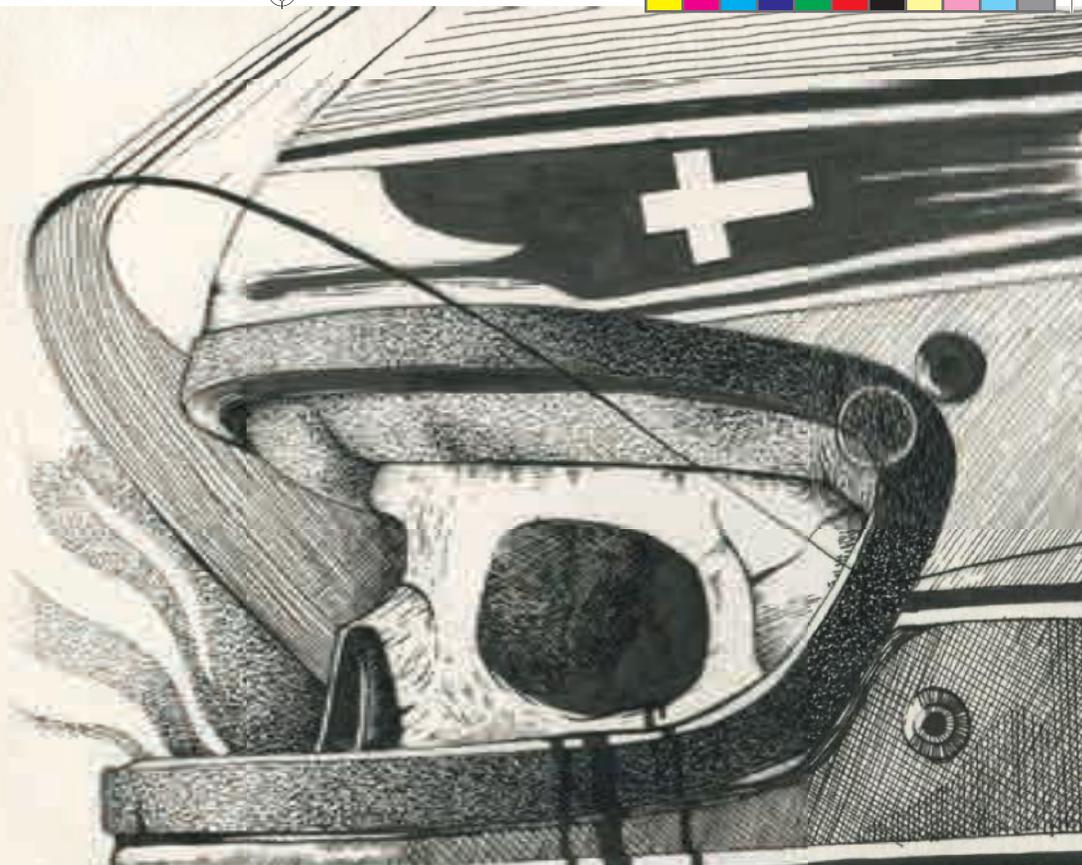
Aber eines weiß ich ganz genau: Wenn ich erst mal alt und faltig bin, wird auf meinem Schoß ein Enkel hocken und ich werde ihm von all den Geschichten erzählen, die von Liebe und Vernunft und Chaos berichten, und die ihn eines werden lehren: „Du hast nichts zu verlieren! Lass dich einfach inspirieren, von der Schönheit dieser Welt, bevor der Alltag dir seine Eintönigkeit aufdrängen kann; fang doch an, was zu riskieren!“



Lasst uns alle was erleben, was bestreben, was bewegen, auf das wir später stolz sein können!

Denn wenn wir alle erst mal alt und faltig sind, sitzen wir hier, schreiben die Gedichte unserer Geschichten nieder, während wir hoffen und träumen und lieben und leugnen, und merken, dass dieses Leben doch noch sinnvoll war.

ILLUSTRATION



DEAD
SPACE

FABOR

Alles für Studenten

Super Preise, freundliche Bedienung &

*10% Rabatt mit dem Familienpass**

**ausgenommen Sonderangebote*

Univ.-Buchhandlung A. Weger
I-39042 Brixen - Weißenturmgasse 5
Tel. 0472 836 164 - www.weger.net

Durchgehend geöffnet!
Bestellung auch per
E-mail möglich: info@weger.net

AWEGER
Buch • Papier • Druck • Libri • Carta • Stampa



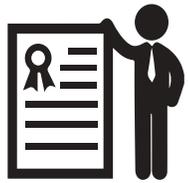
OPERATION DAYWORK

Un día con los habitantes de la Comunidad de Paz San José de Apartadó

Este año Operation daywork sostiene un proyecto con la Comunidad de Paz San José de Apartadó en Colombia. El 10 de marzo de 2016 nos vinieron a visitar los habitantes y nos hablaron de su vida cotidiana y de su lucha permanente contra la violencia. Estuvimos allí casi todos los chicos de las clases 5 A TOUR, 5 B TOUR y 4 A TOUR (Spanisch). Después de la presentación comimos todos juntos el buffet que habíamos preparado. Cada chico de cada clase trajo algo y preparamos al final una mesa enorme.



Este año la jornada de trabajo de Operation daywork se llevará a cabo el 15 de abril de 2016. Ese día podemos trabajar para alguien, para una empresa o en el sector público y donar lo recaudado a la Comunidad de Paz. Es una ocasión única en la que podemos ayudar un poquito también nosotros a cambiar el mundo.



ZERTIFIKAT IN ENGLISCH

Von Nina Mutschlechner, 3 A TOUR

Universitäten verlangen von den zukünftigen Studierenden zunehmend offiziell Nachweise ihrer Fremdsprachenkenntnisse. Es gibt eine Reihe von Zertifikaten unter anderem für Englisch. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der Wahlfächer ein Vorbereitungskurs zur Erlangung dieses Zertifikat angeboten. Die Prüfung selbst muss in Bozen beim Institut AlphaBeta abgelegt werden. Nina Mutschlechner berichtet in ihrem Beitrag – selbstverständlich auf Englisch – von der Vorbereitung und der Prüfung selbst, welche sie Anfang März abgelegt hat.

I've been extremely interested in the English language and British culture since I was only a few years old. So, when being offered an FCE preparation course by my English teacher Ms Baumgartner and her colleague Ms Foppa, I did not hesitate to enrol for the exam and attend the extra afternoon lessons at school. FCE is short for Cambridge English: First (or First Certificate of English) and is recognized by many universities and other institutions.

I decided to take my exam on Saturday, 5th March, and by that day, I felt really well prepared, I must say. The exam itself is

divided into four modules, which are each divided into various parts. The first exam paper you have to sit is „Reading“ and „Use of English“ and it tests your grammar, vocabulary and reading comprehension. For the second module, you have to write an essay and one text from a choice of three (review, article, report, and/or letter/email). Then there is the listening comprehension paper and, usually in the afternoon on the same day, you have a speaking exam. The results will be out six weeks afterwards.

In my opinion, there were both demanding and rather easy parts in the exam, and I think it's well worth taking it, as you will most definitely benefit from it and find out what your level of English is.



LEHRER UND IHRE HOPPALAS

von Anna Deporta und Esther Putzer, 3 B TOUR

Wohl jeder ist schon einmal in eine peinliche Situation geraten, wo er sich am liebsten wegbeamt hätte. Auch unsere Lehrpersonen sind nicht gegen Fettnäpfchen gefeit und haben uns einige davon verraten.

ELISABETH HAMMER:

„In meinem ersten Unterrichtsjahr im Realgymnasium Brixen testeten mich meine Schüler, ob ich sie bereits erkennen würde. Also hat sich einer von ihnen eine ganze Stunde im Schrank versteckt und ich habe es nicht bemerkt. Beim Elternsprechtag sprach mich dann seine Mutter darauf an. Mir wäre es am liebsten gewesen, wenn sich der Boden unter mir geöffnet hätte.“

12





NICOLAAS PADT MONTANI:

„Ich war einmal in Amsterdam und habe eine Frau gefragt, wohin es zur Bank geht, dann hat sie mir den Weg gezeigt. Als ich dies bestätigen wollte, hob ich die Hand und schlug ihr ins Gesicht.“

VERENA OBERPARLEITER:

„Kurz nach der Matura fuhren eine Freundin und ich nach Venedig zur Biennale, um uns Eindrücke der Kunstausstellung zu verschaffen. Nach einer tollen Ausstellung setzten wir uns noch auf eine Terrasse und vergaßen die Zeit. Natürlich verpassten wir den Zug Richtung Heimat, allerdings gingen wir davon aus, dass noch einer fährt. Als wir am Bahnhof ankamen, stellten wir fest, dass kein Zug mehr fährt und somit blieb nur noch die Möglichkeit für Autostopp.“

Keine zwei Minuten später stand die Polizei neben uns und fragte, was wir vorhätten. Wir erzählten ihnen alles und sie fuhren uns netterweise mit Blaulicht und Sirene nach Mestre, sodass wir dort den Zug nehmen können.“



13



M
~~Dein~~

SPIEGEL



MEINE LIEBLINGSZEITUNG

von Petra Augschöll, 1 A WFO/V

93% lesen das
Heft weitgehend
vollständig

57% der Leser sind
Jungen, 43% sind
Mädchen

EINFACH MEHR WISSEN

Jetzt bloß nicht einschlafen! Schließlich beinhaltet das Nachrichten-Magazin „Dein Spiegel“ keine ermüdenden Fakten, sondern liefert monatlich spannende Reportagen aus aller Welt - von Politik über Natur und Technik bis hin zu Sport ist garantiert für jeden etwas dabei!

„Spieglein, Spieglein in der
Hand, erklär mir das Aktuelle
in unserem Land!“

Kein Problem für den mittlerweile 7-jährigen „Sohn“ des erwachsenen „Der Spiegel“. Denn er macht seinem Namen alle Ehre. Mit einer monatlichen Druckauflage von 150.000 Exemplaren ist er ein ernst zu nehmender Konkurrent von GEOlino. Doch während GEOlino vorwiegend auf die Schwerpunkte Natur, Wissenschaft und Technik setzt, lässt „Dein Spiegel“ auch noch viel Raum für Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport.

Kinderreporter fühlen regelmäßig berühmten Persönlichkeiten wie Fußball-Weltmeister Christoph Kramer oder Schauspielerin Emma Schweiger auf den Zahn. Daneben gibt es auf den Rätselseiten ziemlich harte Nüsse zu knacken.

Auch Interessantes aus dem Alltag kommt hier nicht zu kurz: Wer hätte gedacht, dass sogar Corn-Flakes in die Maske müssen, um möglichst attraktiv auf Werbefotos zu wirken?

Was „Dein Spiegel“ meiner Meinung nach aber auszeichnet und zu etwas ganz Besonderem macht, sind die altersgerechten Erklärungen zu komplexen Zusammenhängen aus Wirtschaft und Politik.

Wer kennt das nicht: Abends hockt man gemütlich mit einer Tüte Popcorn und einer Tasse heißer Schokolade vor dem Fernseher. Und weil man ja auf dem Laufenden bleiben will, sieht man sich die Nachrichten an. Nach zwanzig Minuten voller Spannung, Herzklopfen und mitreißender Momente knipst man dann den Fernseher wieder aus und fragt sich: „Warum ist das eigentlich so?“ „Dein Spiegel“ hat die Antwort parat! Denn er erklärt in jeder Ausgabe mit passenden Infografiken und Illustrationen Themen wie die momentane Flüchtlingswelle, die sauber geschummelten VW-Fahrzeuge oder den Skandal um das Fußball-Sommernächten 2006. Solche umfangreiche Schlagzeilen, welche die Menschen Monat für Monat in Atem halten, kindgerecht aufzuarbeiten, ohne dabei ins Kindische abzudriften, das soll erst mal einer nachmachen!
Für einen lustigen Rahmen und Unterhaltung ist natürlich auch gesorgt.

Also, worauf wartest du noch? Auf die Hefte, fertig, lies... äh... los!

45% der Leser besuchen ein Gymnasium

Ø 120. Min. Lesedauer

	„Dein SPIEGEL“ Magazin	„Dein SPIEGEL“ App
Preis	4,70€ (Italien) pro Ausgabe	2,99€ pro Ausgabe
Zusätzliches	Interessante Zusatzliteratur für Kinder und Jugendliche, die noch mehr zu einem Thema wissen möchten	Link mit Zusatzinformationen und Videos auf dem YouTube-Kanal von „Dein SPIEGEL“ Virtuelle Spaziergänge, z. B. durch eine Amazon-Lagerhalle
Ersterscheinung	Januar 2009	September 2014
Anzahl der Leser	ca. 150.000 (laut aktueller Kids VA), im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 33%.	5.000 - 10.000
Größter Vorteil	Das Format des Magazins ist praktisch zum Schmökern und Durchblättern.	Die interaktiven Angebote für noch mehr Lesespaß
Größter Nachteil	Es eignet sich nicht so gut zum Mitnehmen.	Man ist auf das Tablet bzw. Smartphone angewiesen. Der Bildschirm ist klein.

von Andrea Ebner
und Anna Maria Eccli,
2 A TOUR



tkt-shop.de/Schildkroet-34152049-Puppe-Elli-stehend-Blond-52-cm

KURZGESCHICHTE

Eines schönen Abends hopste ein kleines unschuldiges Mädchen namens Lilly die Straßen des altertümlichen Londons hinab. Ihre blonden Locken hüpfen im Takt auf und ab und ihr rosa Kleid war am Saum beschmutzt. Sie war auf dem Weg nach Hause, nach dem Besuch bei ihrer besten Freundin. Die dunklen Straßen waren ihr unheimlich, weshalb sie immer im Licht der Straßenlampen blieb. Von einem Moment auf den anderen bemerkte sie aus den Augenwinkeln ein Stück rosa Stoff, das am Boden lag. Neugierig trat sie näher heran und erkannte eine Porzellanpuppe, mit langem goldenem Haar. Ihre schwarzen Glasaugen starteten seelenlos in die Schwärze der Nacht. Völlig verzückt von der hübschen Puppe, hob Lilly die Puppe auf und nahm sie mit nach Hause. Im Waisenhaus kümmerte sich niemand darum, was sie in den schmutzigen Straßen Londons aufgesammelt hatte. An diesem Abend, als Lilly sich schlafen legte, setzte sie die Puppe, welcher sie den Namen Emelie gab, auf einen Schaukelstuhl. Kurz vor dem Einschlafen vernahm sie das knirschende Geräusch des leichten Vor- und Zurückwiegens des Schaukelstuhles.

Das Erste, was sie am nächsten Tag erblickte, als sie die Augen aufschlug, war das lächelnde Porzellan Gesicht ihrer neuen Puppe. Anders als am Vorabend lag Emelie neben ihr im Bett. Darüber überrascht, dass einer der Betreuer ihr die Puppe ins Bett gelegt hatte, erhob sie sich und zog sich um. An diesem Morgen entschied sie sich für ein hellblaues Kleid und entledigte sich ihres rosa Kleides. Als sie zurück aufs Bett blickte, machte sie vor Schreck einen Satz nach hinten, denn auch das Kleid der Puppe war nicht mehr rosa, sondern von einem so hellen Blau

wie das ihre. Noch völlig verblüfft über Emelies Kleiderwechsel, ging Lilly, ohne sich groß Gedanken dazu zu machen, durch die Gänge des Waisenhauses in den Speisesaal. Als Lilly die Tür des Speissaals öffnete, traf sie ein Eimer auf dem Kopf, und klebrige rote Farbe verteilte sich in ihrem Haar. Tränen schossen ihr in die Augen und als sie in ihren Schlafsaal zurückrannte, verfolgte sie das Gelächter der anderen Kinder. Vor Schmerz und Scham flossen ihr heiße Tränen übers Gesicht und hinterließen dort Spuren. Vor Verzweiflung warf sie sich ungeachtet der Farbe auf ihr Bett und schluchzte.

Sie griff mit einer Hand nach Emelie, um bei ihr Trost zu finden. Verblüfft öffnete sie die Augen, als ihre Finger etwas Klebriges und Feuchtes berührten. Erschrocken sprang sie auf, als sie erkannte, dass auch ihre Puppe von der roten Farbe übergossen war. Und obwohl die Puppe wie immer lächelte, konnte sie ihre eigenen Tränenspuren detailgetreu in Emelies Gesicht erkennen. Es war, als würde sie in einen Spiegel sehen. Plötzlich hörte Lilly das Quietschen der sich öffnenden Tür, als eine Betreuerin in den Schlafsaal trat. Völlig von Sinnen ergriff die Betreuerin die Puppe, als kenne sie die ganzen Geschichten, die man sich über die Puppe erzählte, welche das Aussehen ihres Finders annahm und diesen nach und nach in den Wahnsinn trieb.

Mit der Puppe in der Hand eilte sie in den Hinterhof und warf Emelie in die Feuerstelle, wo gelegentlich ein Lagerfeuer brannte. Lilly stürmte hinter ihr her, um ihre geliebte Puppe zu retten. Doch es war bereits zu spät: Die Betreuerin hatte bereits ein brennendes Streichholz nach Emelie geworfen, um dem Schrecken ein für alle Mal ein Ende zu setzen. Die Betreuerin beobachtete, wie Emelie lichterloh brannte. Als sie sich umdrehte, sah sie Lilly. Entsetzt hörte sie den Todesschrei des kleinen Mädchens, das bei lebendigem Leibe verbrannte.

EMELIE

DAUERSTRESS ALS VOLKSSPORT

SCHÖNE NEUE MEDIENWELT

Hitlers Aufnahmebestätigung für die Kunstakademie in Wien über 100 Jahre zu spät zugestellt. Riesenaufruhr. Es existiert sogar ein Bild des besagten Schreibens. Ein aufmerksamer Beobachter erkennt sofort: Am Artikel und am Brief stimmt etwas nicht, z. B. wird im Artikel ein Tagebuch Hitlers erwähnt, doch seit dem Hitler-Tagebücher-Skandal wissen wir, dass es ein solches nicht gibt, und der Brief ist eine geradezu plumpe Fälschung: keine Faltnissen und totale inhaltliche Sinnlosigkeit. Aber für einen Moment scheint es so, als hätte die österreichische Post, möglicherweise, den Zweiten Weltkrieg mit zu verantworten. So war es am 19.11.2014 auf der Internetseite „dietagespresse.com“ zu finden.

Dies ist ein Beispiel dafür, wie einfach im Internet, sogar auf seriösen Seiten, Falschmeldungen jeder Art verbreitet werden können; denn eine Meldung im Internet kostet ja nichts oder kaum etwas. Wenn man hingegen eine Zeitung druckt, überlegt man es sich sicherlich zweimal, was man druckt. Ob jetzt alles, was in einer Zeitung steht, wahr ist oder nicht, ist eine andere Diskussion, aber es wird sicherlich mehr auf die Qualität der Quellen geachtet, meistens jedenfalls.

„Ja, aber online kann ich auf meinem Smartphone jederzeit die Nachrichten lesen“, mhm, man kann die totale Informationsüberflutung natürlich auch schönreden. Alle fünf Sekunden wird ein weiterer Artikel ins Internet geschleudert. Ein Autounfall ist fast schon online, bevor er überhaupt passiert ist. Die Menschen müssen immer alles gleich und sofort wissen, das spannende Warten auf den Zeitungsartikel am nächs-



© Marsel van Oosten

VON DAVID GOLLER, 4 A TFO

ten Tag dauert den Meisten zu lange. Dauerstress heißt der neue Volkssport, dieser wird aber nicht nur keineswegs als solcher wahrgenommen, sondern auch noch verherrlicht. Menschen, die krampfhaft in ihr Telefon starren und dabei nichts von ihrer Umwelt wahrnehmen, gehören mittlerweile zur Normalität und das nicht in einer Klinik für Zwangsstörungen.

Aber was bringt es mir, dauerhaft mit Neuigkeiten überhäuft zu werden, wenn ich gar nicht weiß, was davon stimmt und was nicht? Früher hat man einmal am Tag die Zeitung zur Hand genommen und sich über das Weltgeschehen informiert. Was man erfahren hat, hat man erfahren, und Punkt. Heute erfährt man einfach alles: Neuwahlen der bosnischen Regierung, das Wetter von

Neufundland, ein Känguru im Zoo von New York ist erkältet, der Papst hat ein neues Toilettenpapier usw.

Ca. 90 Prozent im Internet ist Schund und sogar auf Wikipedia kann jeder x-Beliebige einfach auf „Bearbeiten“ klicken und sozusagen die Weltgeschichte ändern.

In Druckprodukte aber wird mehr Sorgfalt investiert, Experten werden befragt, alles Korrektur gelesen (im Internet müssen sich 2 von 3 Lehrpersonen beinahe übergeben, angesichts der Rechtschreib- und Grammatikfehler) und dann erst in die Welt hinausgelassen.

Und ganz nebenbei sieht man beim Zeitungslesen eleganter aus als beim Wischen über ein Smartphone.



DER GROSSE NEUE AN UNSERER SCHULE

von Sandra Tauber und Romina Töchterle, 5 A TFO

Herr Simon Raffener ist seit diesem Schuljahr der neue Direktor an unserer Schule. Um ihn nach seinen Erfahrungen und Ideen für seine Zeit als Direktor zu fragen, haben wir ihn um ein Interview gebeten.

Tarantel: Was hat Sie dazu veranlasst, den Beruf des Schuldirektors zu ergreifen? Und warum haben Sie in die Oberschule gewechselt?

Simon Raffener: Manchmal macht Gelegenheit „Diebe im Leben“. Das heißt, ich habe hier als Lehrperson unterrichtet und war eigentlich sehr zufrieden mit dieser Situation. Nach ungefähr 15 Jahren habe ich dann die Gelegenheit wahrgenommen, an einem Wettbewerb teilzunehmen und habe die Prüfung bestanden. Ich habe mich mit der Idee, Direktor zu werden, angefreundet, das heißt, es war kein Lebensplan. Auch gibt es im Lehrerbereich trotz Fortbildungen keine Karriereleiter, die man nach oben steigen kann. Und wo man einmal Wurzeln geschlagen hat, will man immer wieder hin. Ich fühle mich an der Oberschule sehr wohl, auch wenn das Kennenlernen der Grund- und Mittelschule sehr interessant war.

Was erwarten Sie von diesem Schuljahr an Erfolg und Neuerungen?

Man kann nicht zu schnelle Schritte machen und sollte nicht zu hohe Erwartungen haben, das habe ich in den letzten Jahren als Direktor gelernt. Mir ist wichtig, dass die Schule wie ein zweites Zuhause für die Schüler ist, da sie dort ja oft mehr Zeit als zu Hause verbringen. Wir versuchen, kleine Dinge zu verändern, damit es an der Schule langfristig angenehm ist. Angefangen haben wir mit den Maturantenverträgen und mit dem Durchgang zur Bibliothek, der heller gemacht wurde.

Haben Sie sich hier an der Schule schon gut eingelebt?

Doch. Ich muss schon sagen, es ist für mich leichter gewesen, weil ich das Gebäude und 50 % der Mitarbeiter schon kannte. Es ist interessant, vom ehemaligen Kollegen zum „Chef“ zu werden. Momentan klappt diese Gradwanderung sehr gut. Sie haben vor einigen Jahren schon an dieser Schule als Biologieprofessor unterrichtet.

Was hat sich im Gegensatz zu damals alles verändert?

Es war sehr spannend, den Schülern die Fächer Biologie und Physik-Chemie nahezubringen. Das fehlt mir schon etwas. Ich würde gerne wieder mal in eine Klasse kommen und mit den Schülern über Naturwissenschaften diskutieren.

Haben Sie Familie? Was sagt diese zum Berufswechsel?

Eine Familie habe ich, eine Partnerin und einen vierjährigen Sohn. Der Familie hat der Wechsel gut getan. Sie merkt schon, dass ich weniger zu Hause bin, weil ich länger arbeite. Aber wenn man einen Beruf gern macht, merkt das die Familie auch und akzeptiert, wenn man deshalb weniger daheim ist.



Was gehört zu ihrem Aufgabenbereich?

Im Endeffekt ist der Schuldirektor verantwortlich, dass der Unterricht und alles, was rundherum läuft, gut funktioniert. Das ist die Kurzfassung. Im Detail allerdings ist der Beruf so vielfältig, dass ich heute nie in die Schule kommen und sagen kann: „Heute arbeite ich das ab“. Man wird jeden Tag mit neuen Fragenstellungen überrascht und oft fordern diese spontane Antworten und Reaktionen. Letztendlich sollte man als Schuldirektor einen Überblick über alles haben. Ein Direktor sollte ansprechbar sein und in der Personalführung ein gutes Händchen haben.

Hat man als Direktor viel Kontakt zu den Schülern der Schule?

In der Unterstufe habe ich mehr Kontakt zu den Schülern. Momentan ist er eher begrenzt, doch mit der Zeit wird sich das schon ergeben. Ich würde auch dankbar sein, wenn der Schülerrat Vorschläge bringen könnte, wie sich eben Direktor und Schüler näher kommen könnten. Ich hätte gerne, wenn sich die Schüler mit der Schule identifizieren können. Die vom Vinzentinum sagen zum Beispiel: „Ich bin ein Vinzler“. Was ich hier vermisse, ist, dass es fast keine Schulfeiern gibt, welche Gemeinschaft schaffen. Dies sollte von den Schülern ausgehen, damit es langlebig sein wird. Sodass zum Beispiel die 3. Klassen jedes Jahr die Organisation einer Faschingsfeier übernehmen, die 4. Klassen etwas anderes und so weiter. Das könnte in Zukunft ganz spannend sein.

Sie haben ja einen Vertrag zwischen den Maturaklassen und Ihnen aufgesetzt. Wie ist es dazu gekommen und wie stehen Sie selbst zum Thema „Maturantenstreich“?

Es ist ja schon lange bekannt, dass nach den Maturaessen „gehaust“ wird, sodass die Lehrpersonen schon fast Angst haben müssen, in die Schule zu kommen. Mitglieder des Schülerrates haben es so formuliert: „Jetzt haben wir das 4 Jahre lang dulden müssen und jetzt wollen wir diejenigen sein, die den anderen eins auswischen!“ Dass sich hier Aggressionen aufstauen, ist etwas, was einer Schule nicht würdig ist. Und dass die ganze Nachbarschaft der Schule vor Randalen Angst haben muss. Die Grundstimmung, die dahinter ist, hat mich einfach wirklich erschreckt und deshalb habe ich den Maturanten ein Angebot gemacht. Vielleicht erreicht man damit, dass die Maturanten ein Vorbild für die unteren Stufen werden. Ich verspreche mir, dass dieser Vertrag zumindest ein Beginn sein wird.



Wenn Sie nochmal im letzten Oberschuljahr wären, was würden Sie nach der Schule machen?

Ich würde nichts anders machen, weil ich mein Wissen und meine Erfahrungen nicht mit in die Vergangenheit nehmen kann. Aber alles, was ich falsch gemacht habe, hat mich zu dem gemacht, was ich jetzt bin. Vielleicht würde ich statt Biologie Medizin studieren. Aber dann wäre ich jetzt nicht Schuldirektor. Was ich aber sagen kann, ist, dass nach der Matura der Spaß beginnt. Es beginnt auch der Ernst des Lebens, es steht einem die ganze Welt offen. Ich würde allen raten, die jetzt im Maturajahr sind: Sorge dich nicht darum, welche finanziellen Mittel ein Beruf bringt oder welche Berufschancen du hast. Das kann alles eine Rolle spielen, aber mache in erster Linie das, was dir Spaß macht. Ihr seid eine Generation, die ich nicht beneide, denn ihr werdet nicht so schnell eine fixe Stelle bekommen.

„Sorge dich nicht darum, um welche finanziellen Mittel ein Beruf bringt oder welche Berufschancen du hast“

Das heißt, ihr werdet in eurer Karriere wahrscheinlich x Jobs machen und euch immer wieder beweisen müssen. Euer höchstes Gut ist die Flexibilität. Wenn ihr die habt, dann habt ihr eigentlich schon eine gute Basis, auf der ihr euch selbst immer wieder weiterbilden müsst. Ich würde sofort Arbeit wechseln, wenn sie mir nicht Spaß machen würde. Also, das Leben besteht nicht nur aus Spaß, aber zu kurz kommen sollte er trotzdem nicht.

Im Sabbatjahr um die Welt

Unsere Geographie-Professorin Frau Agatha Fischnaller hat letztes Jahr das sogenannte Sabbatjahr beansprucht. Das ist ein arbeitsfreies Jahr, das Beamte beantragen können. Frau Fischnaller hatte dafür etwas Besonderes geplant: 3 verschiedene Reisen quer durch 3 Kontinente.

von Claudia Federspieler, Kristina Grünfelder, Nora Kerschbaumer und Nadja Leitner, 4 A TOUR

Tarantel: Was hat Sie im südlichen Afrika beeindruckt?

Agatha Fischnaller: Es gibt sehr viele Dinge, die mich beeindruckt haben, beispielsweise die Landschaften, die Savannen, die Wüsten und die besondere Tierwelt. Auf der anderen Seite aber auch der Lebensstil und die Fortschritte in der Entwicklung der Menschen, z.B. im digitalen Medienbereich.

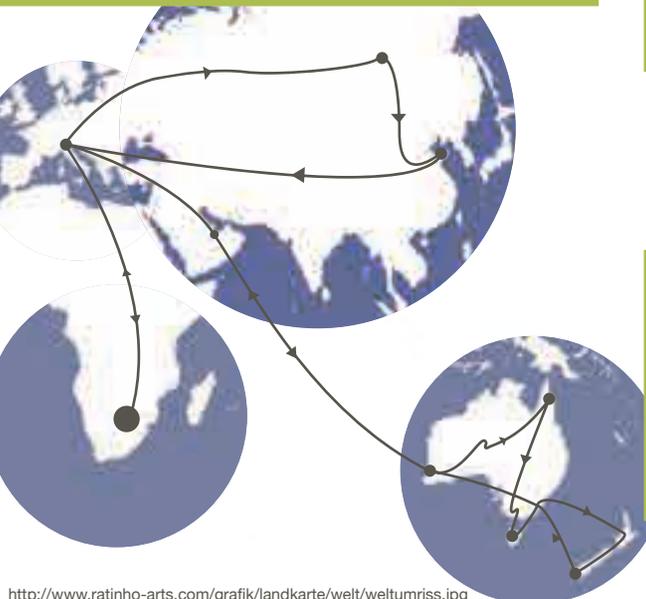
War auch etwas schockierend?

Schockiert hat mich die Kriminalität, vor allem im Zentrum von Johannesburg. Unsere Hotelanlage war sehr gut abgesichert, wurde durchgehend überwacht und durch „No-Go-Areas“ war unser Bewegungsraum stark eingeschränkt. Ich konnte bei der Bevölkerung aber auch das arrogante Verhalten der Weißen den Farbigen gegenüber erkennen. Die Farbigen haben dort immer noch eine untergeordnete Stellung, z.B. im Arbeitsleben.

Nach Südafrika haben Sie Dubai besucht. Was war dort für sie beeindruckend?

Beeindruckt und gleichzeitig schockiert haben mich in Dubai die Gigantomanie, also die Bauten und der Reichtum. Diese Protzerei der Bevölkerung und die Wasserverschwendung sind mir negativ im Gedächtnis geblieben.

20



<http://www.ratinho-arts.com/grafik/landkarte/welt/weltumriss.jpg>

Die zweite längere Reise hat Sie nach Australien/ Neuseeland geführt. Beschreiben Sie uns kurz Ihre Erlebnisse.

Agatha Fischnaller: Es gibt sehr viele Dinge, die mich beeindruckt haben, beispielsweise die Landschaften, die Savannen, die Wüsten und die besondere Tierwelt. Auf der anderen Seite aber auch der Lebensstil und die Fortschritte in der Entwicklung der Menschen, z.B. im digitalen Medienbereich.



<https://tomhegen.files.wordpress.com/2011/08/dsc4982.jpg>

Ihre letzte Reise führte Sie quer durch Asien. Welche Eindrücke bekamen Sie von dem Land?

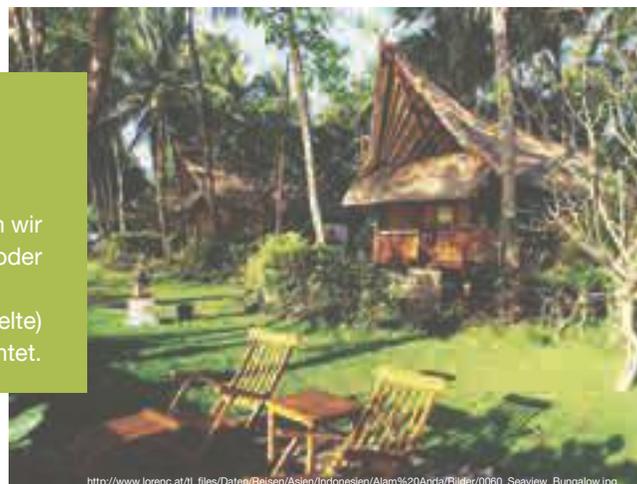
Ich und mein Mann sind mit der transsibirischen Eisenbahn von Moskau durch Sibirien zum Baikalsee gefahren und dann durch die Mongolei nach Peking. Dabei hatten wir die Möglichkeit, mit Einheimischen zu reisen und zu kommunizieren. Sobald wir in Peking ankamen, waren wir überrascht von der schlechten Luft und von den Menschenmassen auf den Straßen. Schade ist auch, dass die alte Kultur durch Fälschungen ersetzt wird.



http://1079638729_rsc.cdn77.org/pic/v2/gallery/preview/arkitektura-aziya-gory-pejzazh-27996.jpg

Wie sah es mit den Übernachtungsmöglichkeiten aus? Haben Sie zu Hause alle Buchungen vorgenommen oder haben Sie sich vor Ort organisiert?

Wir haben bereits zu Hause alles vorgebucht, darum mussten wir uns vor Ort keine Sorgen machen. Meistens haben wir in Hotels oder Bungalows übernachtet. Ausnahmen waren in Namibia, wo wir auch in Lodges (fixe Zelte) schliefen, und natürlich haben wir auch in der Eisenbahn übernachtet.



http://www.lorenc.at/!_files/Daten/Reisen/Asien/Indonesien/Alam%20Anda/Bilder/0080_Seaview_Bungalow.jpg

Hatten Sie Probleme mit der Verständigung?

Im Großen und Ganzen hatten wir keine Probleme damit, da wir ein bisschen Englisch können. Russland war die einzige Etappe, wo es Probleme mit den kyrillischen Schriftzeichen gab.

Wie haben Sie sich fortbewegt?

Nach Afrika und Australien flogen wir, in den Ländern selbst fuhren wir mit Kleinbussen oder Jeeps.



<http://blog.grotz.me/wp-content/uploads/2014/05/P1220112-noch-eine-Kopie.jpg>



https://reisejournal.files.wordpress.com/2015/03/dsc_6976.jpg

OFT TAUCHT DIE FRAGE AUF: IST ROHKOST DENN WIRKLICH GESUND?“

Einerseits kann es durch Rohkost zu Vitaminmangel kommen und zu Untergewicht führen, auf der anderen Seite fühlen sich Rohköstler in ihrer Haut wohler und Magenbeschwerden werden vorgebeugt. Verschiedene Vitamine und andere Werte (neben den Vitaminen A, C, E, B1, B6 auch Folsäure, Betacarotin, Selen und Antioxidanten) waren sogar über den empfohlenen Richtwerten!

Natürlich können wir euch nicht vorschreiben, wie ihr zu leben habt. Dieser Artikel ist eine reine Empfehlung. Vor allem wollen wir euch näher bringen, WAS Rohkost ist. Ob sich jemand von euch wirklich entscheidet, Rohkost auszuprobieren oder nicht, liegt bei jedem selbst. Gesundheitlich bleibt es zwar ein Risiko, aber viele „Rohköstler“ schwören auf ihre Ernährungsart, da es ihnen damit sehr gut geht.

VORTEILE

- empfohlen, da Obst und Gemüse gesund sind und wichtige Vitamine enthalten
- kann als Diät-Plan verwendet werden
- gilt zur Vorsorge von Herzkrankungen und Diabetes
- mit abwechslungsreicher Rohkosternährung ist der Protein- und Energiebedarf gedeckt

VERSCHIEDENE ARTEN VON ROHKOST

Urkost

vegan; betont neben der Früchterohkost wilde Kräuter und Wildgemüse (z. B. Löwenzahn, Ampfer, Brennessel usw.)

Primal Diet

nicht-vegetarisch; mit stark reduzierter Aufnahme von Kohlenhydraten und Betonung des Verzehrs von Fleisch, Fett, frisch gepressten Gemüsesäften, Rohmilch und Rohmilchprodukten

Instinctotherapie

Vegetarisch oder nicht-vegetarisch möglich; es wird – dem Instinkt folgend – alles gegessen, was im Naturzustand gut riecht und schmeckt. Die Nahrung wird nicht gemischt, alle ursprünglichen, nicht verarbeiteten Nahrungsmittel sind erlaubt.

Fit for Life

größtenteils vegan; fast ausschließlich Rohkost; als Getränke zulässig sind nur destilliertes Wasser und frisch gepresster Orangensaft

Lichtkost

vegetarisch; mit dem Schwerpunkt auf Sprossen, rohem Gemüse, Getreide, Nüssen und Rohmilch

DEFINITION

Kleine Definition zu Beginn: Unter Rohkost versteht man die rohen, ungekochten Nahrungsmittel, welche uns die Natur zu bieten hat: also rohes Obst und Gemüse.

ROHKOST

von Sandra Sanoll und M

NACHTEILE

- unvollständige Verdauung
- einige Vitamine können schlechter vom Körper aufgenommen werden
- Mangelkrankungen und Blähungen
- Hygiene des Obstes und Gemüses wird infrage gestellt (-> weil nicht desinfiziert/erhitzt)

By the way - Schon gewusst?

Es gibt weltweit einige Völker die sich nur von Rohkost ernähren (z. B. in Iran und Indien).



DREI UNTERTEILUNGEN VON ROHKOSTVARIANTEN

– **vegane Rohkost:** es werden Obst, Gemüse, Früchte, Blattgrün, Kräuter, Avocados, Oliven, Öl, Nüsse, Samen, Pilze und rohes Sauerkraut verspeist

– **vegetarische Rohkost:** plus Rohmilchprodukte und Eier

– **omnivore („Allesfresser“) Rohkost:** plus tierische Produkte wie Fisch und Fleisch

Smoothies entdeckt auf: <http://www.rohkost.de/2015/06/ananas-spinat-smoothie/#more-13230>

IMMER NOCH NICHT GENUG INFORMATIONEN? DANN GIBT ES HIER NOCH ZEHN FAKTEN ÜBER ROHKOST!

Rohkost hat einen viel intensiveren Geschmack. Die Geschmacksnerven vieler Menschen sind heutzutage überstimuliert. Es gibt viele Fertigprodukte, die sehr stark gesalzen oder gewürzt sind, so dass der wirkliche Geschmack eines Lebensmittels nicht mehr richtig wahrgenommen werden kann.

Wissenschaftler haben vor einiger Zeit herausgefunden, dass Ernährung sich auf unsere Psyche auswirkt. Wenn wir also rohe Nahrung zu uns nehmen, haben wir pure Lebensenergie und zugleich gesunde Nährstoffe.

Viele Menschen vertragen Rohkost nicht so gut. Rohe, flüssige Nahrung, wie zum Beispiel ein grüner Smoothie, kann von unserem Körper aber viel leichter aufgenommen und verarbeitet werden.

Rohkost hält jung und fit. Einer der ältesten Männer in Amerika ernährt sich seit seinem 4. Lebensjahr hauptsächlich von rein pflanzlicher Rohkost. Er ist mit 110 Jahren immer noch geistig und körperlich fit.

Rohkost enthält viele Nährstoffe, Vitamine, Mineralstoffe und Enzyme, die im vollen Umfang von unserem Körper aufgenommen werden können.

Rohkost stärkt das Immunsystem. Rohkost enthält viel Vitamin C, Betakarotin und Zink. Alle drei Stoffe wirken positiv auf das Immunsystem und stärken es.

Eingefrorene Früchte gehören ebenfalls zur Rohkost, auch wenn durch das Einfrieren bis zu 30 % des Nährstoffgehaltes verloren geht.

Es gibt sehr viele gesunde und natürlich Fettquellen. Damit unser Körper diese überhaupt nutzen kann, sollten wir diese Lebensmittel roh zu uns nehmen. Zu diesen Lebensmitteln gehören: rohe geschälte Hanfsamen, Avocado, Nüsse, und rohe Oliven.

Rohkostnahrung sind all die Lebensmittel, die weder bei der Produktion noch bei der Verarbeitung über **40 Grad** erhitzt worden sind.

Trotzdem kann man Rohkost auch erwärmen: Wenn ihr zum Beispiel eine Rohkostsuppe macht und ein Lebensmittelthermometer habt, könnt ihr die Suppe so erhitzen, dass sie nicht über 40 Grad warm wird. Wenn ihr sie dann direkt serviert, habt ihr eine warme Rohkostsuppe.

ROHKOST

von Matthias Gabl, 3 B TFO

REZEPTE

ERDBEER-MANGO-BANANEN SMOOTHIE

Zuerst schält man die Mango und die Banane, schneidet sie jeweils in kleine Stücke und gibt sie in den Mixer. Die Erdbeeren gründlich waschen und ebenfalls in den Mixer geben. Den Mixer einschalten und so lange mixen, bis ein flüssig-cremiger Smoothie entsteht.

• eine Mango
• eine handvoll Erdbeeren
• eine Banane
• nach Belieben ein wenig Wasser

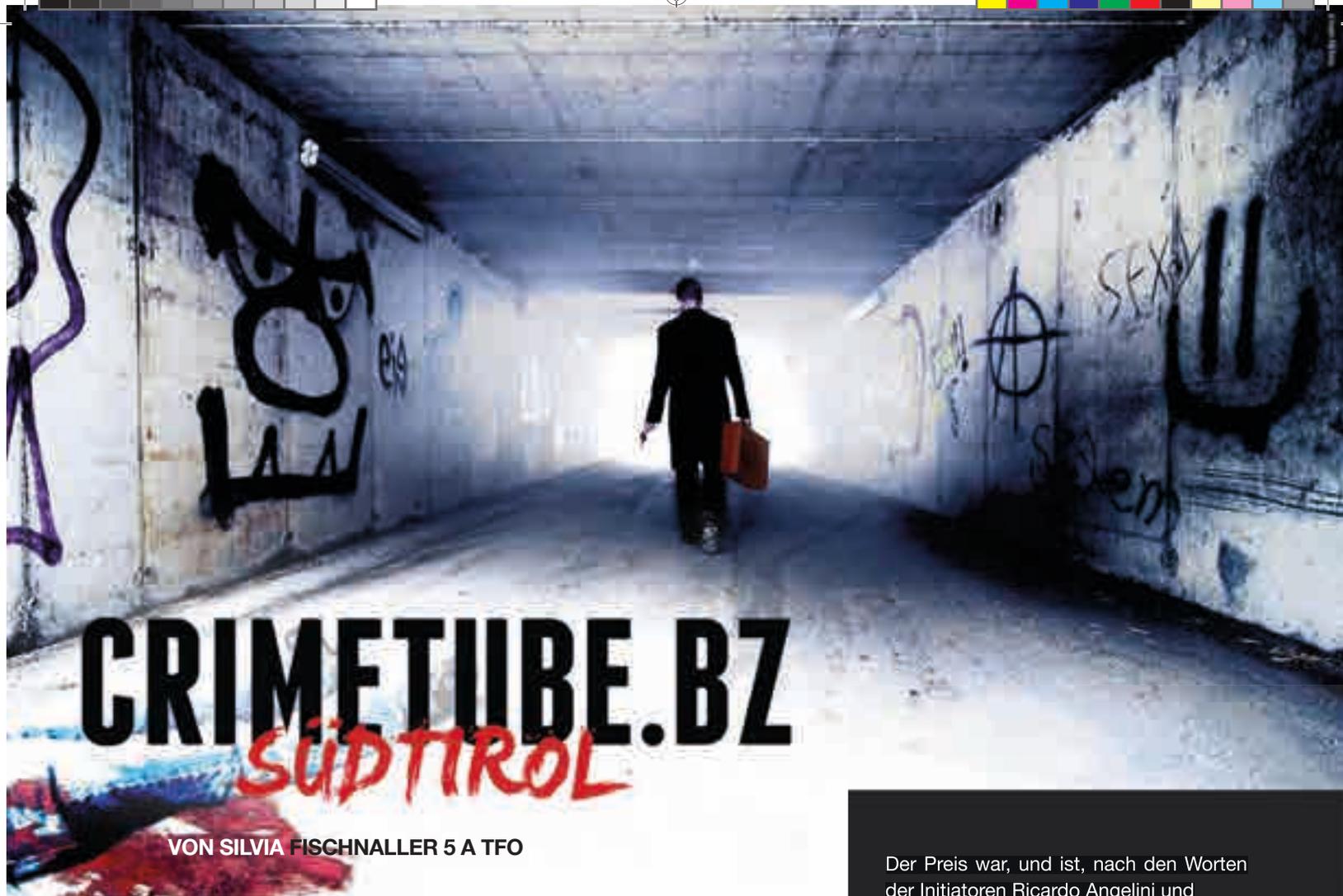
23

ANANAS-SPINAT SMOOTHIE

Als Erstes wäscht man den Spinat und den Apfel gründlich ab. Die Ananas schält man. Dann schneidet man den Spinat in kleinere Stückchen, dasselbe mit der Ananas und dem Apfel. Man gibt alles in den Mixer und mixt alles zu einem ungewöhnlichen und doch sehr leckeren Smoothie.

• ein Apfel
• eine handvoll Spinat
• ein viertel Ananas
• nach Belieben ein wenig Wasser





CRIMETUBE.BZ

SÜDTIROL

VON SILVIA FISCHNALLER 5 A TFO

Im November 2015 wurde vom Künstlerkollektiv Crimetube ein Wettbewerb für die erste Webserie Südtirols ausgeschrieben. Silvia Fischnaller aus der Klasse 5 A TFO beteiligte sich daran und konnte mit ihrem Drehbuch die Jury überzeugen. Im folgenden Text berichtet Silvia vom Wettbewerb und darüber, was uns bei Crimetube Südtirol erwartet.

Crimetube Südtirol ist ein Künstlerkollektiv aus Südtiroler Schauspielern, Regisseuren und Produzenten, das 2016 Südtirols allererste Webserie realisiert.

Als eine von über 25 Teilnehmern aus Südtirol, der Schweiz und New York habe ich mit meinem Serienkonzept zum vorgegebenen Thema „Der Koffer“ den landesweiten Schreibwettbewerb gewonnen. Zugegeben, ich habe nicht wirklich hundertprozentig freiwillig mitgemacht und hätte nie erwartet, tatsächlich zu gewinnen, weil ich mit so was nie wirklich Glück hatte.

Mein Sieg ist laut Jury des Crimetube Südtirol-Teams dem Humor und der Originalität meines Serienkonzepts zu verdanken. Vorgegeben war, schwarzen Humor in die Story einzubringen. Der Humor, den ich eingebracht habe, war nicht wirklich schwarz, aber offensichtlich hat er trotzdem überzeugt.

Der Preis war, und ist, nach den Worten der Initiatoren Ricardo Angelini und Andy Hartner, „ein Haufen Arbeit“.

Und ein Drehbuch zu schreiben – im Besonderen, die Charaktere und die Vorgeschichte zur Handlung der Serie – tatsächlich ein Riesenhaufen Arbeit. Dabei ist es wichtig, nie den roten Faden zu verlieren und so zu schreiben, dass man alle Fragen des Publikums beantworten kann und die Geschichte und die Handlungen der Charaktere nachvollziehbar bleiben.

Das ist für jemanden, der keine wirkliche Erfahrung mit dem Schreiben von Drehbüchern hat, nicht einfach. Glücklicherweise hatte und habe ich alle Filmschaffenden hilfsbereit an meiner Seite, und zusammen haben wir, wie ich denke, eine interessante, spannende, humorvolle und zeitgetreue Geschichte geschaffen.

Im Februar 2016 hat der Dreh begonnen und im April findet beim 30. Filmfestival in Bozen die Premiere der ersten Folgen statt. Höchstwahrscheinlich werden die Folgen bald darauf online gestellt, wo auch ihr sie euch ansehen könnt.

Link: <http://www.crimetube.bz/de>

Sinnvoller Schüler- gottesdienst?

von Nora Kerschbaumer, Nadja Leitner, Claudia Federspieler, Kristina Grünfelder, 4 A TOUR

Am ersten und am letzten Schultag findet der Schüलगottesdienst unserer Schule statt. Nach der Begrüßung und Einführung in das neue Schuljahr werden (wir) Schülerinnen und Schüler von den Klassenvorständen zum Dom begleitet, um am Gottesdienst teilzunehmen.

Da viele Schülerinnen und Schüler nicht genau wissen, ob der Schulgottesdienst verpflichtend ist, besuchen sie diesen nicht und gehen lieber gemeinsam etwas trinken oder plaudern bei einem Spaziergang in der Stadt. **Ist das richtig oder falsch?**

Zu diesem Thema machten wir eine Umfrage an unserer Schule und ließen uns dazu vom Herrn Direktor Simon Raffener persönlich aufklären.

Ungefähr die Hälfte der 91 befragten Schüler besuchte am Anfang des Schuljahres den Schüलगottesdienst. Als Begründung dafür führten die meisten an, dass sie mit der gesamten Klasse hingehen.

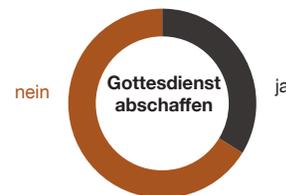
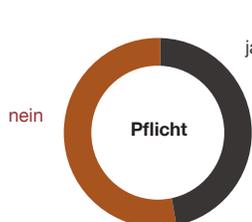
63 der befragten Schüler finden den Gottesdienst sinnlos und die meisten davon

gehen stattdessen gemeinsam etwas trinken oder erledigen Schu-leinkäufe in der Stadt. Zu einem (für uns) überraschenden Ergebnis kam es bei der Frage, ob der Gottesdienst abgeschafft werden soll; 2/3 der befragten Schüler äußerten sich dagegen. 48 Schüler glauben nach wie vor, der Schüलगottesdienst sei verpflichtend.



WAS SAGT DER HERR DIREKTOR DAZU?

Er teilte uns mit, dass der Gottesdienst für uns Schüler NICHT Pflicht sei, es gäbe auch die Möglichkeit, für die Dauer des Gottesdienstes an der Schule zu verweilen und zwar unter Aufsicht. Er sagte uns, dass es jedoch ein Zeichen von Respekt gegenüber den Organisatoren und der Schule sei, gemeinsam das Schuljahr mit einer Feier zu beginnen und zu beenden.



„PATER ALLELUJA“ IN KENIA

Adolf Pöll aus Ulfas im Passeiertal dient seit 1968 als Missionar des St. Josefs-Ordens in Kenia. Heute betreibt Pater Adolf (auch „Father Alleluja“ genannt) eine Missionsstation in Witu (Nordküste Kenias). Dort bietet er in erster Linie humanitäre Hilfe an, steht den Einheimischen aber auch mit Rat und Tat bei der Bestellung der Felder zur Seite oder versorgt die Station mit Wasser aus den selbst gebauten Ziehbrunnen. Außerdem kümmert er sich um den Kinder-

garten (mit vielen AIDS-Waisen) und um die Schule. Die Schulen sind oft schlecht bestückt, es mangelt etwa an Schulbänken und die Kinder müssen auf dem Boden sitzen. Mit dem Erlös aus dem Verkauf dieser Tarantel-Ausgabe wollen wir Pater Pöll bei der Beschaffung von Schulbänken unterstützen. Wir haben ihn auch zu seinen vielseitigen Tätigkeiten befragt.



Missionar Adolf Pöll (dervinschger.it)

Tarantel: Herr Pöll, wie kamen Sie zu Ihrer Missionstätigkeit in Kenia?

Adolf Pöll: Bis zu meiner Priesterweihe – fast genau vor 50 Jahren – war ich Student. Als Kandidat der Josefmissionare studierte ich 4 Jahre lang am College in Mill Hill, im Nordwesten von London. Als späterer Missionar war es wichtig, richtig Englisch zu lernen, da unsere Missionsländer hauptsächlich frühere britische Kolonien sind, wie z. B. Kamerun, Kenia oder Indien. Nach meiner Priesterweihe arbeitete ich zwei Jahre lang im Josefmissionshaus in Brixen als Präfekt, d. h. als Heimleiter. Als ich dann die Bestimmung für Kenia erhielt, konnte ich meine Freude nicht mehr unterdrücken. Jeden Freund und Bekannten begrüßte ich mit einem frohen „Alleluja“. Selbst als ich nach dreiwöchiger Schiffsfahrt in Mombasa an Land ging, machte ich mit meinem „Alleluja“-Gruß weiter. Und als mich die Menschen in meiner 1. Missionsstation in ihrer Lokalsprache fragten, wie ich heiße, sagte ich, nichts verstehend: „Alleluja“. Bei diesem Namen ist es geblieben, überall in Kenia heiße ich „Pater Alleluja“.

Warum wurden Sie Missionar?

Ich war Schüler am Johanneum von Dorf Tirol. Dort waren wohl einige unserer Professoren ganz missionarisch gesinnt. Sie erzählten uns die Heldengeschichten verschiedener Missionare. Einige Maturanten aus dem Johanneum schlossen sich Missionsgesellschaften an. Sie machten auf mich einen heroischen Eindruck. Auch mein Vetter, Pater Hans Pamer, beeindruckte mich. Wann immer er aus den Philippinen auf Heimaturlaub kam, hatte er allerhand zu erzählen.

Wie erlernten Sie die vielen Stammessprachen in Kenia?

Zunächst wurde ich zum Stamm der „Abagusii“ (oder „Wagusii“) nach Kenia gesandt. Diese leben auf den fruchtbaren Hügeln in der Nähe des Viktoriasees, südwestlich von Kenia. Ihre Sprache, das Eke Gusii, ist eine sehr schwierige und komplizierte Sprache. Damals gab es noch keine Grammatik oder ein Wörterbuch in dieser Sprache. Ich erlernte die Sprache hauptsächlich von Kindern, die genug Geduld haben. Später übersetzte ich mit der Hilfe eines Katechisten einen Großteil des Neuen Testaments und alle Lesungen, die wir in der Kirche verwenden.



Bei der Begutachtung eines Brunnens, links: Adolf Pöll (Katrin Klotz, 2013)

Was haben Sie in Ihrer Missionsstation erreicht?

Ich arbeitete 30 Jahre lang bei den „Abagusii“ in der Diözese Kisii. An vielen Außenstationen bauten wir Kirchen und Schulen. Was mich besonders freut, sind die geistigen Berufe, für die ich viele Jungen begeistern konnte. 2001 kam ich nach Kipini, ein altes muslimisches Dorf, wo der Fluss Tana ins Meer fließt. Mit einem Mitbruder wohnte ich zwei Jahre in Miete gleich neben der Moschee. Wir mussten in diesem Lehmhaus auch den Gottesdienst feiern. Nach zwei Jahren in Kipini übersiedelte ich nach Witu. Dieses Dorf ist auch vorwiegend muslimisch und 21 km von Kipini entfernt. In Witu erhielten wir einen Baugrund, so bauten wir ein Kirchlein und das Haus für den/die Priester, später noch das Schwesternhaus für die Missionsschwestern. Auf dem Land von gerade gerodeten Wäldern leben hauptsächlich zugewanderte christliche Bauern, meistens „Zuwanderer“. Wir helfen ihnen beim Bau der Schule und beschaffen Grundwasser. Bisher gruben wir über 80 sog. „Brunnen der Hoffnung“, für die die Leute sehr dankbar sind. Als katholische Kirche werden wir, jedenfalls fühlen wir es so, vollkommen angenommen. Wir versuchen nicht, die Muslime zu bekehren.

Wie sieht es mit der Schulbildung aus?

In der Missionsstation gibt es eine private Schule, die „Amani Catholic Academy“, mit einem Kindergarten und einer Volksschule von der 1. bis zur 3. Klasse. Diese Schule wollen wir bis zur 8. Klasse weiterentwickeln. Wichtig sind aber die vielen armen Schulen im gerodeten Buschland, wo sich die Zuwanderer aus dem Innern von Kenia neu angesiedelt haben. Dort befinden sich bis zu je 500 Schüler, oft ohne Dach überm Kopf, nur im Schatten eines Baumes, oder – falls in der Grasdachschule – auf dem Boden, einem Stein oder einem Baumstamm sitzend, das Heft auf den Knien haltend. Es gibt nur wenige geschulte Lehrer mit einigen Studenten als Hilfslehrer, die dann von den Eltern ein bescheidenes Trinkgeld erhalten. Diese Schulen möchten wir besonders unterstützen.

Wie wird Ihre Tätigkeit finanziert?

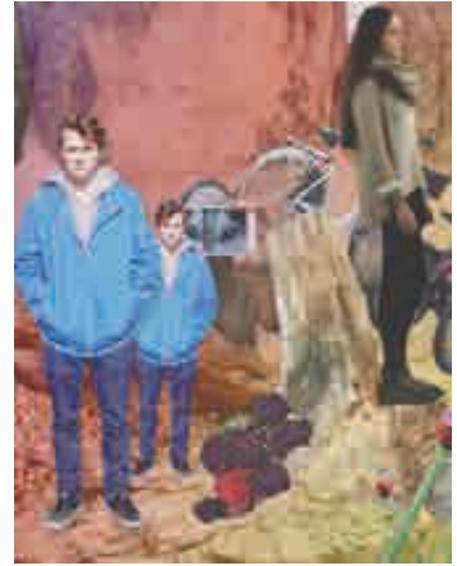
Ich bin froh, recht viele Wohltäter aus der eigenen Familie, aus der Heimatpfarre und unter vielen guten Leuten daheim zu haben. Die Diözese Bozen-Brixen (Caritas und Missionsamt) und der Verein „SERVUS e. V.“ helfen großzügig. Wir versuchen, unsere Projekte glaubwürdig zu gestalten, mit der Einbeziehung von Leuten vor Ort.



Schulraum mit provisorischer Einrichtung (Katrin Klotz, 2013)

von
Nora Kerschbaumer
Nadja Leitner
Claudia Federspieler
Kristina Grünfelder
4A TOUR





MASSE UND INDIVIDUUM

FOTOWETTBEWERB 2016

Viele und einer. Als Einzelner in die große Menschenmenge eintauchen, in ihr untergehen oder gar erst dort aufblühen? Oder einfach etwas Einzigartiges aufzeigen? Das Motto des diesjährigen Tarantel-Fotowettbewerbs lässt einige Deutungsmöglichkeiten zu. Welche die Teilnehmer des Wettbewerbs gewählt haben, könnt ihr auf den folgenden Seiten betrachten. Eine Jury, bestehend aus drei Schülern, zwei Lehrpersonen und dem Herrn Direktor, haben die Bilder auch genau unter die Lupe genommen und die besten Einsendungen bestimmt. Die Fotos sind in einer Fotoausstellung im Café „3 fiori“ (Ex Jazzkeller, Bäcker gasse 3) vom 27. April bis Ende Mai zu sehen.





3. Platz: Stefan Pineider, 3 A TFO

Hier wird das Individuum mit Hilfe einer Klimax (Steigerung) betont. Es hat Gesichter von Tieren. Das soll zeigen, dass jeder besonders sein kann.



2. Platz: Julia Debertol, 3 A TFO

Dieses Foto bildet ein Stück unserer Realität ab. Auf dem zweiten Blick ist zu erkennen, dass nur eine Person kein Handy benützt. Sie fällt somit aus der Reihe. Bleibt für sie Platz in unserer Gesellschaft?







1. Platz: Doris Lanz und Julia Lanz, 3 B WFO/V

In der Wiener U-Bahnstation Ottakring: Der Mensch auf dem Bild wird klar dargestellt und soll der Mittelpunkt des Fotos sein.
Die restlichen Menschen sind verschwommen, um das Individuum zu veranschaulichen.
Auf diesem Bild bleibt der Mensch trotz Masse er selbst.





DIE WEITEREN EINSENDUNGEN



Raffaela Tschöll, 3 A TFO



Sarah Hofmann, 2 A TOUR



Moritz Kaser, 3 A TFO



Tobias Stolzlechner, 3 A TFO



Andreas Kind, 3 A TFO



Damian Hopfgartner, 3 A TFO



Andrea Nössing, Sara Nössing, Lisa Lechner und Laura Fränzl, 3 B TFO





Matthias Gabl, 3 B TFO



Kathrin Kofler, 5 A WFOV



Anna Perathoner, 5 A TFO



Verena Puner, 5 A TFO



Julia Wieser, 5 A TFO





Game of Thrones ist eine amerikanische Fernsehserie, die auf der Buchreihe „Das Lied von Feuer und Eis“ von George R.R. Martin, basiert. Die Serie an sich und die Schauspieler, die durch diese Serie berühmt wurden, gewannen zahlreiche Preise, unter anderem einige Emmy Awards.

von Andrea Ebner und Anna Maria Eccli, 2 A TOUR

Die sieben Königslande

Die Serie beginnt zu einem Zeitpunkt, als ein neuer Machtkampf zu entbrennen droht. Die maßgeblich Beteiligten sind die mächtigen Adelsfamilien Stark, Lennister und Baratheon. Robert Baratheon fragt seinen alten Freund Eddard Stark, ob dieser ihm als sein oberster Berater dienen will. Eddard vermutet, dass sein Vorgänger Jon Arryn, der für Robert und ihn wie ein Ersatzvater war, ermordet worden ist. Es stellt sich heraus, dass das Haus Lennister, aus dem auch Roberts Ehefrau Cersei stammt, eigene Ziele hinsichtlich des Eisernen Throns verfolgt. Der Konflikt zwischen diesen Familien und den

anderen einflussreichen Adelshäusern (wie den Graufreuds, Tullys, Arryns und Tyrells) führt schließlich zum Bürgerkrieg.

Jenseits der Mauer

Gleichzeitig erwacht im Norden, jenseits der gewaltigen Mauer, welche die Sieben Königslande abschirmt, eine uralte und gefährliche Macht, von der aber während der Thronkämpfe im Süden kaum jemand Notiz nimmt.

Jenseits der Meerenge

Jenseits des Meeres auf dem Kontinent Essos planen in der Zwischenzeit die letzten überlebenden Mitglieder der ehemaligen Königsfamilie Targaryen die Rückkehr nach Westeros, um den Thron zurückzugewinnen.

Game of Thrones ist sehr komplex, es geschehen unvorhersehbare Dinge, die Personen sprechen einen an und die Geschichte ist sehr interessant.



WUZELSCH MO OANE?

EINE ANLEITUNG VON ANNA DEPORTA
UND ESTHER PUTZER, 3 B TOUR



... awian an Tabak



... a Cartina bitte



... und a Filter

1

2



Nimm ein Pape, lege es mit der Klebeseite zu dir schauend hin und gib eine angemessene Menge an Tabak in die Mitte. **Je mehr Tabak hineingegeben wird, desto stärker wird die Zigarette!** Gibt man zu wenig hinein, hat man Probleme beim Aufrollen.

3



Falte die Kante mit der Klebeseite zur gegenüberliegenden Kante und rolle auf und ab, um eine gleichmäßige Tabakwurst zu erhalten.

4



Lege den Filter neben die Tabakwurst in das Pape. Schiebe die Kante ohne Klebeteil hinter die Tabakwurst und rolle nun alles zu einer Zigarette zusammen.
Beim Filter sehr eng rollen!

5



Lecke das Ende mit dem Klebeteil ab und rolle es weiter zu einer Zigarette.



SEHR NICE!



„Rauchen kann
tödlich sein!“

35



IN DER SEEBURG

Die Seeburg in Brixen ist eine Einrichtung für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, körperlicher und geistiger Beeinträchtigung. Die Klienten müssen italienische Staatsbürger oder 5 Jahre hier ansässig und 18 Jahre alt sein, damit sie Anspruch auf Betreuung in der Seeburg bekommen. Die Menschen dort werden von ausgebildeten Betreuern den ganzen Tag bei ihren Aufgaben unterstützt. Es gibt verschiedene Werkstätten, wie die Weberei, die Schneiderei, die Tischlerei, die Wäscherei, die Hausgruppe und die Kerzenwerkstatt, in denen die Personen mit Behinderung selbstständig Arbeiten erledigen. Die Produkte, die sie herstellen, werden u. a. in Brixen zum Verkauf angeboten.

Wir haben der Seeburg einen Besuch abgestattet, weil wir erfahren wollten, wie die Menschen dort leben. An einem Morgen im Dezember machten wir uns mit Frau Prof. Eva Prader auf den Weg zur Seeburg. Wir waren sehr gespannt und ein wenig aufgeregt, denn wir wussten nicht, was uns erwarten würde. Zum Glück hatten wir ein einführendes Gespräch mit Rolli, der dort die Weberei leitet. Er hat uns einen Einblick in den Alltag gegeben, einige Fragen beantwortet und uns die Angst genommen. Und dann ging es auch schon los. Wir besichtigten die

einzelnen Werkstätten, wo wir herzlich empfangen wurden. In den verschiedenen Bereichen hat uns jeweils ein Klient erklärt, welche die jeweiligen Aufgaben und Tätigkeiten sind. Man konnte ihnen die Freude an der Beschäftigung ansehen. Die Abläufe in der Weberei, die uns am besten in Erinnerung geblieben sind, wurden uns von Martin erläutert, z.B. wird die Wolle, die sie benutzen, selbst von ihnen gesponnen und dann zu einem Teppich geknüpft. Ebenso hat er uns erklärt, dass manche Produkte aus anderen Werkstätten nach Deutschland exportiert oder zum Verkauf auf Weihnachtsmärkten angeboten werden. Zudem verpacken einige Bewohner für die Firma VIROPA Teebeutel und für Kondomautomaten die Kondome in kleine Schachteln.

Um 10 Uhr war dann die große Pause, bei der sich alle an der hauseigenen Bar versammelten. Hier konnten wir direkt das Gespräch mit den Betreuten suchen und stellten fest, dass sie sehr kontaktfreudig, liebevoll und offen sind und keinerlei Berührungängste haben. Dadurch fiel es uns leichter, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Wir wurden mit Fragen durchlöchert, denn sie interessierten sich einfach für alles. Aber auch wir interessierten uns für sie und durften mit Zenzi ein Interview machen.

von Natalie Bacher, Petra Hilpold, Doris Lanz und Julia Lanz,
3 B WFO/V





Tarantel: Wie long bisch du schon in dor Seeburg?

Zenzi: *Ohh mai, oohh mai.. wenn i sell no wissat.. seit 27 Johr, seit offn isch.. weil zuerst wor i in Milland im Jakob Steiner Haus.*

Wohnsch du do?

Na, i gea olle Toge hoam und kim olm zu Fuaß, weil i hons net weit, i wohn lei in Brixn.

Wos tuasch du do am liabstn?

I tua am liabstn nahnen, iborhaup, sel tua i gearn.

Hosch du schnell Freinde gfoundn und untornimsch du a in do Freizeit epas mit ihnen?

Jooo, mit a poor hot sich a Freindschoft entwickelt. Am Wochnende fohr mo oftra-mol a Stuck ins Vinschgau odor a Bruneck umi ins Pustotol.

Wos tuasch du sicht in deinor Freizeit olm?

Inkafn...

Wos sein deine Hobbies?

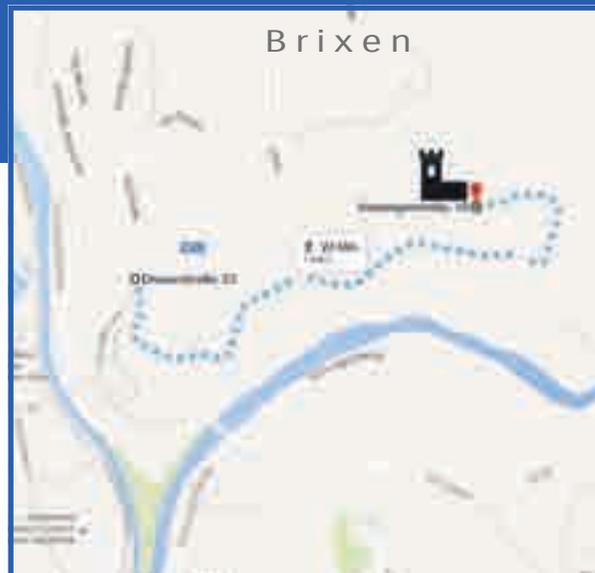
Longlafn, obor sell tua i iaz nimmer...

Gfollts dir do und fühlisch du di do wohl?

Jooooo, mir gfollts do gonz guat.

Wos isch dein Wunsch für di Zukunft?

Ma, i tat mi net dribor aussegn, irgendwo anders hin zu gian...weil i wor schon amol in a Fabrik in Vahrn, und sem hon i gidenkt, i probiers amol, obo i hons net dopockt wegn meine Hände... sem bin i überoll offn gewo dn... sem hon i gemiast so Kapsln zomstelln...



Weg zur Seeburg

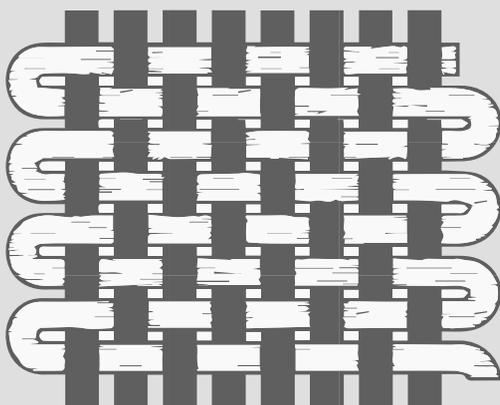
Auch im Gespräch mit Rolli bekamen wir einen guten Einblick, wie es hinter den Kulissen der Seeburg aussieht.

Ein ganz normaler Arbeitstag beginnt um 8 Uhr mit einer Morgenrunde, bei der Tee getrunken wird und die Klienten zur Ruhe kommen. Dabei wird auch das Mittagessen bestellt und Arbeitsaufträge für den Tag verteilt. Danach geht jeder an seine Arbeit. Um 10 Uhr beginnt die große Pause, wo sich alle in der Bar versammeln. Um 12 Uhr findet dann das gemeinsame Mittagessen statt, das bis ca. 13 Uhr dauert. Bis 15 Uhr wird an den Aufgaben weitergearbeitet. Danach gehen bzw. fahren die Klienten nach Hause.

Rolli erzählte uns auch, dass er anfangs Schwierigkeiten im Umgang mit den verschiedenen Behinderungen der Menschen hatte. Seine Ausbildung entsprach nämlich nicht der einer klassischen Sozialausbildung, stattdessen studierte er Modedesign und kam durch Zufall in diese Branche. Durch den beruflichen Alltag hat sich auch seine Einstellung zu den Menschen mit Beeinträchtigungen verändert. Er erklärte, dass man sich abhärte und manche Sachen im Alltag normal würden, welche bei uns Außenstehenden andere Reaktionen auslösen könnten. Deswegen sei es wichtig, dass die Zusammenarbeit mit den Familienangehörigen stattfindet, denn dadurch werde die Beziehung gestärkt.

Ebenso erzählte uns Rolli, dass auch die Liebe eine bedeutende Rolle in der Seeburg spiele. Die jüngere Generation gehe damit viel offener um. Deswegen müssten die Betreuer aufpassen, dass das Liebespaar den „Akt“ nicht vollziehe, weil das rechtlich nicht erlaubt sei.

Auf die Frage, wie die Menschen mit dem Tod eines Mitgliedes aus ihrer Gruppe umgingen, erklärte Rolli, dass es den Beeinträchtigten nichts ausmache und sie sich einfach einen neuen Ersatz suchen würden. Uns ist klar geworden, dass die Menschen in der Seeburg mit viel Freude und Motivation arbeiten. Die Herangehensweise ist unkompliziert und voller Neugier. Wir könnten uns eigentlich alle eine Scheibe davon abschneiden.





SPASS

**OHNE
ALKOHOL**

ALKOHOLFREIER PINA COLADA
ein Rezept von Magdalena Lobis (2 A WFO)
und Jacopo Cappelletti (3 B TOUR)

Zutaten:

- 40 ml Cremige Kokosmilch
- 20 ml Sahne
- Eiswürfel
- 150 ml Ananassaft

Zur Dekoration:

- 1 Stück Ananas
- Cocktailkirschen



Zubereitung: Die Kokosmilch, den Ananassaft und die Sahne in einen Shaker geben und kräftig durchschütteln. Eine gewünschte Anzahl an Eiswürfel in ein Glas geben und die geschakte Mischung darüber leeren. Bei Bedarf den Glasrand mit Cocktailkirschen oder Ananasstücken dekorieren und den Drink genießen.

YOLOBITCH

= TUMM OBER GEIL

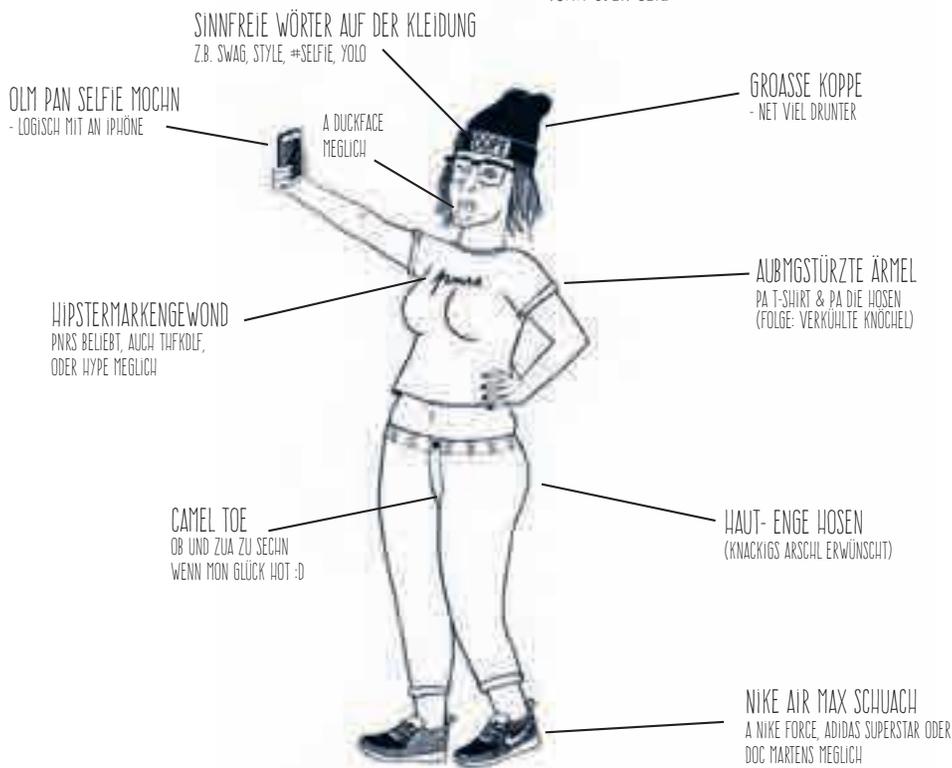


ILLUSTRATION: FABIAN THALER
BEI REKLAMATIONEN SEITENS DER HIPSTER
KENNTS ENK GERNE PA TIR TIEDEN

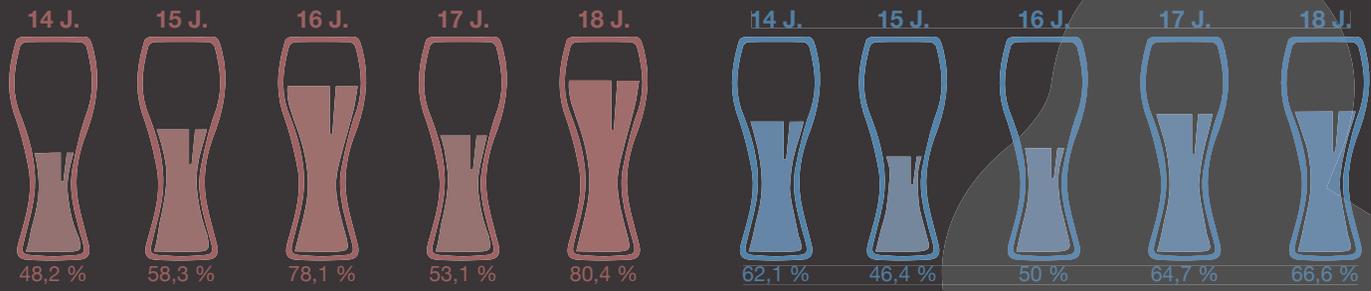
WENN DAS DIE MUTTER BLOSS WÜSSTE

Von Magdalena Lobis (2 A WFO)
Sebastian Windisch (3 B TOUR)

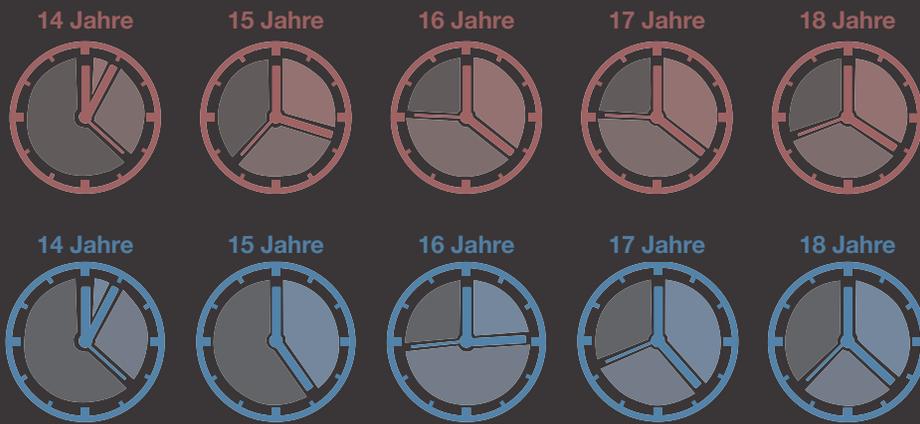
Wir haben einen kurzen Check an unserer Schule durchgeführt, der die Themen Alkohol und Drogen genauer unter die Lupe nehmen soll. Ihr, Jung und Jünger, habt uns die Daten geliefert. Sollten eure Angaben stimmen, sollte man regelmäßige Treffen für anonyme Alkoholiker einrichten. Denn, wenn wir am Wochenende um die Häuser ziehen, hätten wir uns nie erwartet, dass am meisten Alkohol von 16-jährigen Mädchen gesoffen wird. Dicht gefolgt von den knapp legalen 18-jährigen weiblichen Konsumenten. An der Grafik kann man erkennen, dass im Durchschnitt, vor allem bei Mädchen, jedes Wochenende Alkohol an der Tagesordnung steht. Man könnte denken, eine 16-jährige Yolobitch kommt nicht so einfach an Alkohol, aber hey, falsch gedacht. Einen volljährigen Freund zu haben, hat mehrere Vorteile ;) Durch Freunde kommen viele Minderjährige an die berauschende Verführung. Aufgrund der einfachen Alkoholbeschaffung haben heutzutage schon viele ihren ersten Rausch mit gerade mal 13 Jahren. Von der Milchflasche zum Wodka. Diese Ergebnisse haben uns sehr überrascht und teilweise auch schockiert.

Nun zum harten Stoff, nein nicht Mathematik, sondern Drogen sind gemeint. Glücklicherweise sieht es hierbei für die Jüngeren besser aus als beim Alkohol, da diese größtenteils recht brav Drogen verweigern. Jedoch haben wir bei unserer Umfrage rausgefunden: Je älter man wird, desto öfter kommen beim Ausgehen zu Alkohol auch härtere Drogen hinzu. Club Max würde eine Drogenrazzia auch mal wieder gut tun. Marihuana ist die Nr.1 der Drogen an dieser Schule, wo der Konsum vor allem mit 15 Jahren beginnt. Zu unserem Erstaunen gibt es auch noch richtig taffe Guys an dieser Schule. Anscheinend werden die Schulklos nicht nur zum Pinkeln verwendet, gut und gerne wird auch mal eine „Line Speed“ vor der Matheschularbeit gezogen. Abschließen kann man sagen, dass Dealer an dieser Schule verhältnismäßig gut über die Runden kommen würden. Wer sich sein Taschengeld also aufbessern möchte, sollte an unserer Schule den wertvollen Grünstoff verticken. Wenn eure Mütter bloß wüssten, wie ihr an den Wochenenden euer Taschengeld verbraucht, würde es wahrscheinlich rapide gekürzt, und der Notendurchschnitt würde steigen, da mehr Zeit zum Lernen aufgebracht werden könnte.

TRINKST DU ALKOHOL?



WIE OFT TRINKST DU ALKOHOL?



- Jedes Wochenende
- Jedes zweite Wochenende
- Selten

D

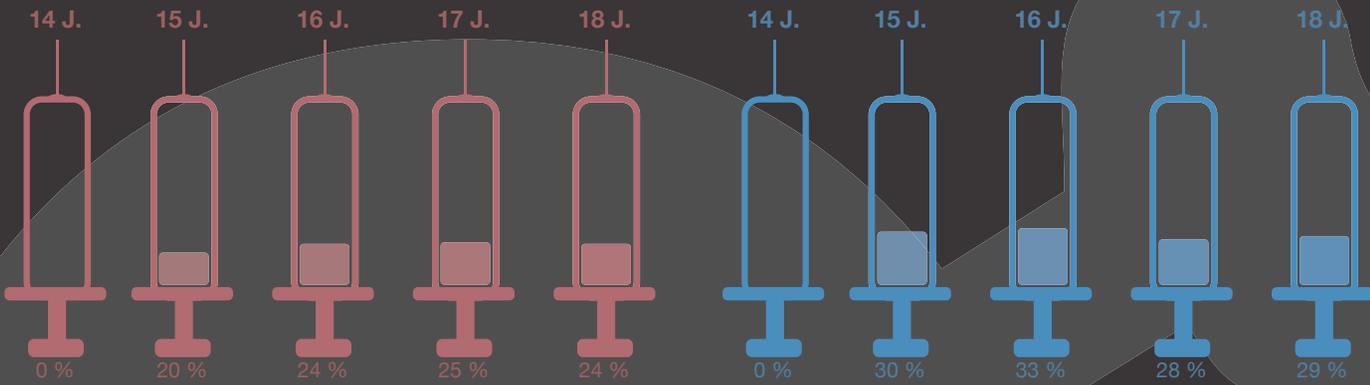
ALKO

WOHER BEZIEHST DU DEN ALKOHOL?

Alter	Freunde	Zuhause	Geschäft	Disko
14 Jahre	57 %	5 %	5 %	33 %
15 Jahre	45 %	17 %	19 %	19 %
16 Jahre	48 %	18 %	19 %	15 %
17 Jahre	33 %	13 %	32 %	22 %
18 Jahre	25 %	23 %	36 %	16 %

Alter	Freunde	Zuhause	Geschäft	Disko
14 Jahre	39 %	29 %	32 %	0 %
15 Jahre	56 %	0 %	44 %	0 %
16 Jahre	50 %	16 %	16 %	17 %
17 Jahre	30 %	21 %	30 %	19 %
18 Jahre	26 %	26 %	29 %	19 %

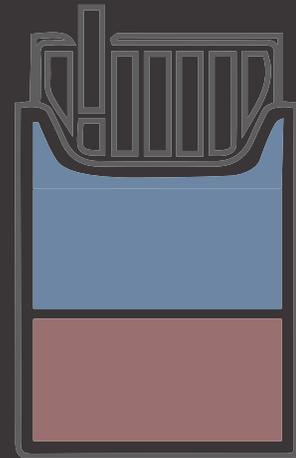
KONSUMIERST DU DROGEN?



SIND ZIGARETTEN DROGEN?

NEIN
58 %

JA
42 %



ROGEN

HOL

WELCHE DROGEN KONSUMIERST DU?

Alter	Keine	Weed	Speed	LSD
14 Jahre	100 %	0 %	0 %	0 %
15 Jahre	88 %	12 %	0 %	0 %
16 Jahre	79 %	19 %	0 %	2 %
17 Jahre	59 %	27 %	10 %	4 %
18 Jahre	46 %	22 %	16 %	16 %

Alter	Keine	Weed	Speed	LSD
14 Jahre	100 %	0 %	0 %	0 %
15 Jahre	64 %	24 %	8 %	4 %
16 Jahre	33 %	40 %	10 %	17 %
17 Jahre	53 %	17 %	19 %	11 %
18 Jahre	34 %	26 %	21 %	19 %



https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/736x/4e/52/51/4e5251a91cc4fa688b7a5134c700637.jpg

Immer häufiger sieht man Jugendliche mit speziellen Kleidungsstilen, die sich oft zu einem Modetrend entwickeln. Nicht jeder folgt diesen Modetrends und sie sind mit vielen Vorurteilen verbunden. Wir möchten einige davon vorstellen und dadurch etwas Klarheit schaffen.

„HE IS NOW WEARING ALL BLACK, THAT’S KINDA CREEPY. YEAH, NOW HE’S ONE OF THOSE ‚BLVCK‘ GUYS.“

MODET

BLACKSTYLE

Der Blackstyle ist eine street fashion und kommt aus San Francisco. Er wurde von Michael Yabut und Alfred De’Tagle kreiert. In den USA gibt es diesen Style seit Ende der 1990er Jahre, er taucht vor allem in Videos von Rappern auf. Viele Menschen, die dieser Mode folgen, tragen schwarze Klamotten. Manchmal haben einzelne Kleidungsstücke aber auch andere Farben, wie z. B. Weiß oder Rot. Man kann diesen Style nicht konkret einordnen, denn nicht jeder „Blackstyler“ zieht sich nur schwarz an, viele kleiden sich individuell und wie es ihnen gefällt.



http://41.media.tumblr.com/2e80a9f90306f16380f6dfe24229c3a/tumblr_nbc892H0Trxme2wo1_1280.jpg

BLACKSTYLE

GOASTYLE



<https://dropreadgorgueusblog.files.wordpress.com/2015/10/9465.jpg>

RENDS

von Sabine Blasbichler
und Nadia Pernthaler,
3 A TOUR



<http://de.dawanda.com/product/69732599-zfp-fel-rock-braun-ethno-hipple-go-a-kleidung>

GOA

Ein bekannter Modetrend der heutigen Zeit ist der sogenannte „Goa-Style“. Goa ist eine Insel im Indischen Ozean. Mittlerweile hat sich der Goa-Lebensstil nach Israel und Europa verlagert. Neben der Musik gehören Elemente mittel- und fernöstlicher Völker, Naturverbundenheit und eine Kunst, die buddhistische Einflüsse mit der Flower-Power-Zeit und modernen Malereien verbindet, zu dieser Philosophie.

Menschen, die diesem Trend folgen, kleiden sich bunt und mit vielen leuchtenden Farben, die von Mustern geprägt sind und leicht mit anderen Kleidungen kombinierbar sind. Die Kleidungsstücke werden meist aus Naturmaterialien wie Baumwolle, Filz oder Wolle hergestellt.

Viele Goaner tragen eine Dreadlocks-Frisur. Diese kommt ursprünglich aus Jamaika und Äthiopien, wo sie den Rastafari als ein Symbol für ihre Naturverbundenheit dient. Selbstverständlich gibt es auch Dreadlocksträger, die sich aus reinem Modebewusstsein für diese Frisur entscheiden. Schließlich sind die Filzlocken häufig mit bunten Bändern und Perlen geschmückt und passen durch ihre fröhliche Aufmachung wunderbar zu einem lockeren Lebensstil oder zum Urlaubsgefühl mit Sonne, Strand und Wellenreiten.

43



<http://hippy-fashions.com/ekmps/shops/hippyfashions/images/stripped-harem-pants-trousers-green-ala-28--%5B2%5D-203-p.jpg>



MAGER-SUCHT

VOM PERFEKTEN KÖRPER ZUM PROBLEM

Wir leben hier in Mitteleuropa zum Glück in einer Welt, in der es Lebensmittel im Überfluss gibt. Erst dadurch haben wir die Möglichkeit, uns über Ernährung und körperliche „Schönheit“ Gedanken zu machen. Das bringt sowohl Gutes als auch Schlechtes: Probleme wie Magersucht entstehen. Das Tarantel-Team hat dazu ein Interview mit einer ehemaligen Magersüchtigen geführt, die mittlerweile um die 50 Jahre alt ist und in diesem Interview anonym bleiben möchte. Sie war ungefähr im Alter von 17-19 Jahren von der Krankheit betroffen. Längere Zeit wurde die Krankheit nicht erkannt. Erst im akuten Stadium – die Person wog bei einer Körpergröße von fast 1,70m weniger als 30 kg – wurde sie in die Universitätsklinik Innsbruck eingewiesen. Dort verbrachte sie knapp 3 Monate im Maturajahr. Sie wurde mit Spezialnahrung wieder auf ein „normales“ Gewicht aufgepäppelt und begann eine Serie von Therapien. Sie bestand dann die Prüfung mit gutem Erfolg und begann in Innsbruck ein Studium der Psychologie, wobei sie sich auf das Thema Magersucht spezialisierte.

von Laura Fränzl und
Michael Hopfgartner,

3B TFO

Tarantel: Sie haben selbst Erfahrungen gesammelt zum Thema Magersucht. Wie war für Sie diese Zeit?

Die Magersucht ist eine Erkrankung, die sich einschleicht. Man trifft nicht die Entscheidung, magersüchtig zu werden. Ich hatte am Anfang das Ziel, meine Nahrungsaufnahme in den Griff zu bekommen, um abzunehmen, weil ich in der Pubertät einige (wenige) Kilos zu viel hatte und gehänselt wurde. Als die Gewichtsabnahme außer Kontrolle geriet und ich das auch nicht registrierte, hatte sich die Körperwahrnehmung bereits sehr stark verändert. Das Hungergefühl war nicht mehr da, der Bauch war immer zu rund und es war überall zu viel Fett, auch wenn schon die Knochen hervorstanden. Man sieht das nicht mehr und das ist fatal. Erst später wurde mir bewusst, dass die Nahrungszufuhr eines der sehr wenigen Dinge war, die ich meinen Eltern gegenüber selbst bestimmen konnte. Noch viel später verstand ich, dass ich damit ein Mittel zum Widerstand gegen ihre Allmacht in meinem Leben in der Hand hatte.

Tarantel: Sie mussten ja selbst einige Zeit in einer Klinik verbringen. Konnte Ihnen da schnell geholfen werden oder wäre eine andere Kur auch möglich?

Ich war im Jahr meiner Matura für 8 Wochen in stationärer Behandlung auf der Psychosomatischen Universitätsklinik in Innsbruck. Zwei Jahre später noch einmal für 5 Wochen. Es gibt zwei, nicht voneinander trennbare Komponenten in der Therapie der Magersucht: Eine möglichst schnelle Gewichtszunahme, um körperliche Schäden bzw. den Tod zu vermeiden, und die Behandlung der psychischen Ursachen der Erkrankung. Die Magersucht ist eine Suchterkrankung, physischer und psychischer Natur: Zur extremen Gewichtsabnahme gesellen sich schwere psychische Symptome wie Depressionen, Selbstmordgedanken, Angst, Zwang und Wahnvorstellungen. Die aktuellen Statistiken sprechen von einer Sterberate von 10 % bis 15 %, ca. 50 % Heilung nach durchschnittlich 12 Jahren Behandlung. Zu meiner Zeit gab es nur die Möglichkeit einer stationären Behandlung in einem Krankenhaus mit einer ambulanten Nachbetreuung. Für mich reichte das aus, ich darf mich zu den geheilten Erkrankten zählen. Die Auseinandersetzung mit sich selbst ist schwierig und langwierig und ist ein lebenslänglicher Prozess.

Die aktuellen Statistiken sprechen von einer Sterberate von 10%-15%, ca. 50% Heilung nach durchschnittlich 12 Jahren, die anderen Betroffenen leiden lebenslänglich unter ihrer Magersucht.

Unabhängig von heute oder gestern oder damals: Wenn wir uns mühsam um die Beschaffung unseres täglichen Brots kümmern müssten, wäre Magersucht ein Randphänomen.

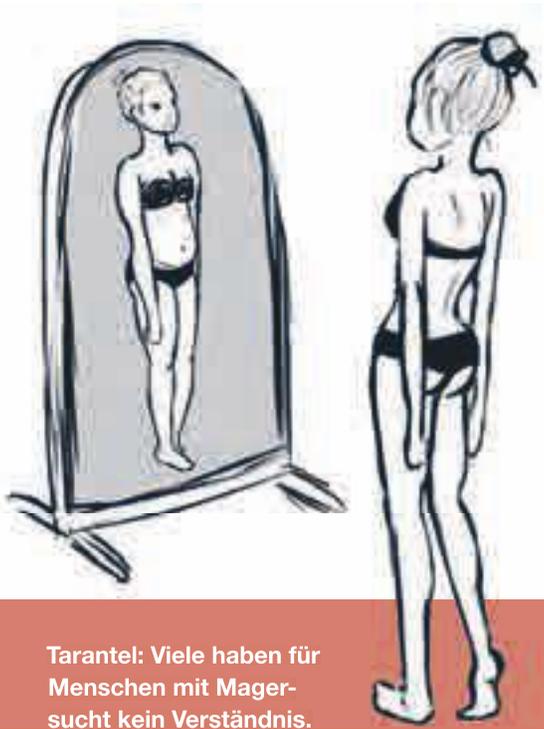


Foto: supportseekers.info

INFOS ZUR MAGERSUCHT

Anfangs wird die Krankheit der Betroffenen nicht ernst genommen, es kommen nur Aussagen wie: „Du siehst doch hübsch aus, wenn du mehr wiegst.“ Vielen geht es aber nicht darum, hübsch zu sein, viele haben keine Antwort darauf, wenn es um das „Warum?“ geht. Woher kommt dieses Bild der Magersucht in unserer Gesellschaft? Das liegt teilweise an den vielen einseitigen Berichterstattungen in den Medien, mit Schlagzeilen wie: „Tödlicher Schlankheitswahn“ oder „Falsche Schönheitsideale machen die Jugend krank“. 2006 ergab eine Studie des Robert Koch-Instituts, dass in Deutschland mehr als 20 Prozent der Mädchen und Jungen bereits im jungen Alter eine ausgeprägte Einstellung zum Essen haben. Jedoch soll die Häufigkeit in den letzten Jahren nicht gestiegen sein, es sei auch keine neue Erkrankung. Es ist also mit Sicherheit keine sogenannte „Modekrankheit.“

Tarantel: Viele haben für Menschen mit Magersucht kein Verständnis. Wie würden Sie ihnen dieses Problem näher bringen?

Ich kann gut nachvollziehen, dass sich viele Menschen mit der Vorstellung schwer tun, dass sich meist ein junger Mensch in der Blüte seines Lebens vorwiegend bis auf die Knochen hungert. Verstehen, glaube ich, können das nur die Magersüchtigen selbst. Ich selbst kann heute auch nicht mehr fühlen, was ich damals gefühlt habe, und ich kann das im Kopf nur mehr zusammenstüpseln, was damals mit mir passiert ist.

Tarantel: Viele Jugendliche denken, sie seien zu dick, und sie sind unglücklich mit ihrem Körper. Was würden Sie solchen Jugendlichen raten?

Die Zeit der Jugend ist eine Zeit der Veränderung des Körpers und des Gehirns. Das macht unsicher und die Suche nach neuen Vorbildern und Werten beginnt. Medien vermitteln uns, wie unser Körper – im Idealfall – sein sollte. Diese Falle ist verlockend und deshalb so gefährlich. Wer möchte nicht gerne attraktiv sein? Als erfahrene Frau habe ich meinen Körper so angenommen, wie er ist, ich empfinde ihn als Gesamtbild schön, die Haut ist z.B. nicht mehr glatt, aber sie fühlt sich weich und warm an, und ich denke mir oft: Ich bin zufrieden mit dem, wie ich bin. Ein Katalogkörper würde mich nicht glücklicher machen.

Tarantel: Was könnte aus Ihrer Sicht das Problem der Magersucht stoppen?

Man sollte sich Fragen stellen wie: Warum wollen wir so sein, wie es uns die Werbung vorgaukelt? Was macht es so schwer, unsere Stärken zu erkennen und uns danach zu orientieren? Was hindert uns, Schwächen und Fehler zu akzeptieren und daraus zu lernen, anstatt einem Ideal nachzueifern, das wir nie erreichen können?

Tarantel: Eltern wissen oft nicht, was sie tun sollen, wenn ihre Tochter oder ihr Sohn Anzeichen von Magersucht aufzeigen. Was würden Sie den Eltern raten?

Je früher die erkrankte Person Hilfe bekommt, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Krankheit geheilt werden kann. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die davon abhängen, wie gut das Vertrauensverhältnis der Eltern zu ihren Kindern ist. Manchmal macht es auch Sinn, eine außenstehende Person zu Hilfe zuziehen. Meistens ist ein Gespräch unumgänglich, in dem die Sorge um das Kind im Vordergrund stehen sollte. Es ist ratsam, dass sich die Eltern vorher informieren, welche Lösungen, z. B. therapeutischen Einrichtungen es gibt. Im Idealfall könnte in diesem Gespräch auch das Einverständnis für eine Behandlung eingeholt werden. Meist erfolglos versuchen Eltern ihre Kinder zum Essen zu überreden. Vielleicht wäre eine Beratungsstelle oder eine Selbsthilfegruppe für Angehörige ein Ort,

an dem auch die Probleme der anderen Familienmitglieder Platz bekommen und nach Lösungen gesucht werden kann. Aus familientherapeutischer Sicht ist die erkrankte Person der Symptomträger eines kranken Familiensystems. Bei ihr manifestiert sich etwas, was in der Familie aus dem Lot geraten ist. Somit kann der Weg, der zur Heilung der Magersucht führt, auch zur Chance für die ganze Familie werden.

Tarantel: Was würden Sie den Jugendlichen sagen, die sich gerade in einer Magersucht befinden?

Triff eine Entscheidung fürs Leben, es ist dein Leben, und gehe den Weg für dich selbst, deinen Weg!

Tarantel: Was raten Sie uns Jugendlichen generell?

Versuche dich anzunehmen, wie du bist. Es ist nur halb so wichtig, wie schön der Körper von anderen ist, nur du musst dich in deinem wohlfühlen. Du bist aus vielen Gründen liebenswert! Es gibt eine Unmenge anderer Aspekte außer deinem Äußeren, die dich ausmachen und die für deine Mitmenschen wichtig sind: deine Intelligenz, deine Interessen, deine Fähigkeiten, dein Charakter, deine Ausstrahlung, deine Vertrauenswürdigkeit, deine Begabungen, dein soziales Verhalten, deine Wertschätzung anderen gegenüber...

Merkmale der Magersucht (Anorexia Nervosa):

- BMI unter 17
(BMI= Körpergewicht / Körpergröße²)
- Vermeidung hochkalorischer Speisen
- selbst herbeigeführtes Erbrechen
- übertriebene körperliche Aktivität
- Angst davor, dick zu werden
- Hormonproduktion ist verringert (Aussetzung von Regelblutung bei Frauen und Verlust von sexuellem Verlangen und der Potenz bei Männern)



Foto: shutterstock.com

MÄNNLICHE MAGERSUCHT

Nicht nur Mädchen sind vom Problem der Magersucht betroffen. Immer mehr junge Männer haben mit der Magersucht zu kämpfen. Das Tarantel-Team hat ein Interview mit einem magersüchtigen Jungen geführt, der in diesem Interview anonym bleiben möchte.

Tarantel: Wie sagst du zum Thema Magersucht?

Magersucht wird immer mehr zu einem Problem, da immer mehr Leute, vor allem in der Pubertät, daran erkranken. Die „Schuld“ daran hat die moderne Gesellschaft, da meistens nur dünne Leute als „schön“ angesehen werden.

Tarantel: Du warst an Magersucht erkrankt, was kannst du darüber berichten?

Die Magersucht hat mich sehr schwer getroffen, da sie mein ganzes Leben sehr stark beeinflusst hat. Ich habe mich teils

von meinen Freunden abgegrenzt und meine Leistungen in der Schule haben nachgelassen, da ich Konzentrationsprobleme hatte. Neben mir haben meine Eltern am meisten an der Krankheit gelitten, da sie immer versucht haben, für mich da zu sein, während ich vor meinen Freunden die Krankheit, so gut es ging, verborgen habe. Insgesamt hat es ca. 2 Jahre gedauert, bis ich die Krankheit mit großer Anstrengung und professioneller Hilfe besiegt habe.

Tarantel: Magersucht wird von vielen oft nicht verstanden. Wie siehst du das?

Ich verstehe sehr gut, warum Magersucht von vielen nicht verstanden wird, denn warum sollte man einfach so aufhören zu essen? Ich habe die Magersucht meistens mit einer Alkoholsucht verglichen, um es ein wenig verständlicher zu erklären.

Tarantel: Viele versuchen ja ihre Magersucht vor der Außenwelt zu verstecken. Hältst du das für eine gute Idee?

Ja und Nein. Auf der einen Seite halte ich es für eine gute Idee, denn es ist sehr anstrengend und nervig für den Erkrankten, wenn sich jeder X-Bellebige nach dem Wohlbefinden erkundet und private Fragen stellt. Andererseits kann es auch von Vorteil sein, wenn eine gewisse Anzahl von Personen über die Krankheit Bescheid weiß, um dann im Ernstfall auch entsprechend handeln zu können.

Tarantel: Es gibt ja sehr viele Vorurteile hinsichtlich Magersucht. Was würdest du solchen Menschen sagen, die die Krankheit nicht verstehen?

Gar nichts. Wenn jemand diese Krankheit nicht verstanden hat, habe ich es dabei gelassen und nicht länger versucht, die Magersucht zu erklären. Einfach gesagt, war es mir egal, was die Menschen über meine Krankheit gedacht haben, egal ob sie Verständnis hatten oder nicht.

Tarantel: Viele denken ja, Magersucht gäbe es nur bei Mädchen. Wie siehst du das?

Magersucht ist zum Großteil eine Mädchenkrankheit, allerdings sind auch immer mehr Jungen davon betroffen, und deshalb bin ich während meiner Magersucht auch auf einige Jungen mit derselben Krankheit getroffen. Während bei den Mädchen meist das Aussehen und die Figur die Ursachen sind, war es bei mir ein Mangel an Selbstwertgefühl. ■

CINQUE UTILI MODI

... PER SOPRAVVIVERE ALL'ANSIA DEGLI ESAMI



<http://www.fotobizz.com/>



http://images2.comiereobjects.it/Media/Foto/2013/06/03/BRESCIA/AG5F1_2692868F1_24768_20120802164908_HE10_20120803.jpg

Ragazzi, siamo già in quinta, l'esame di stato si avvicina e l'ansia pure. Tra poco inizieranno le prove di simulazione e il rischio di non arrivare ai 60 punti è alto. Ecco 5 semplici modi per superare gli attacchi di panico.

di Romina Töchterle e Sandra Tauber, 5 A TFO

W GLI APPUNTI

Prendere appunti mantiene alto livello di concentrazione e di attenzione. E non solo. Scrivendo, si memorizzano i punti più importanti della lezione. È un ottimo metodo per stare al passo con lo studio.

ABBIATE LA COSCIENZA A POSTO

Avere la coscienza pulita è molto importante. Se restate indietro in tante materie, l'ansia non tarderà ad arrivare, anche nei momenti di relax e di divertimento.

NON STUDIATE IN ORARI IMPROBILI

Anche se non c'è tempo da perdere, alzarsi presto o andare a letto tardi per studiare o ripassare non è la soluzione ideale. Studiando in questo modo, rischiate di essere stanchi tutto il giorno e di non riuscire a concentrarvi al 100% sulla scuola. La notte ricordatevi di dormire 6 -8 ore per evitare un crollo psico-fisico.

TESINE ORIGINALI

Scegliete un argomento originale per la vostra tesina! Magari un tema poco esplorato che riesca a suscitare l'interesse della commissione d'esame.

NON DIMENTICATE GLI HOBBY

Almeno una volta alla settimana dedicatevi ad altro. Serve a svuotare la mente ed a ricaricarvi. Dopo vi sentirete meglio!

Ecco i nostri consigli per superare la paura prima della maturità. Seguiteli e vedrete che ce la farete anche voi. In bocca al lupo a tutti!



http://www.aboutkurt.de/wp-content/uploads/2015/08/IMG_0351.jpg

OLIMPIADI DI ITALIANO LINGUA SECONDA III EDIZIONE

Si è svolta il 3 marzo la finale provinciale della terza edizione delle Olimpiadi di italiano L2. 61 studenti di 27 istituti superiori della nostra provincia si sono (ri)trovati presso l'istituto tecnico "Durst" di Bressanone per sfidarsi e per conquistare uno dei numerosi premi messi in palio dagli organizzatori e soprattutto il diritto a partecipare alla finale nazionale. Quest'anno eccezionalmente la finale avrà luogo a Roma, invece che a Firenze. Vincitori assoluti sono risultati Philipp Augschöll dell'Istituto tecnico economico di Bolzano (triennio) e Lisa Verginer del liceo linguistico di La Villa/Badia (biennio). I due vincitori, accompagnati dai loro docenti, partiranno il 17 marzo per la capitale, dove il 18 affonteranno la finale insieme ad altri 82 studenti provenienti da tutte le altre regioni d'Italia e da alcuni stati europei e il 19 parteciperanno alla premiazione.

Mattia Vannini (4 B TFO), ingaggiato inizialmente come fotografo ufficiale della competizione, ha partecipato nella mattinata anche alla gara in sostituzione di un finalista assente, arrivando 2° nella speciale classifica per gli istituti tecnici e 6° nella classifica assoluta. Complimenti!

Un ringraziamento particolare va anche a Juliane Hinteregger della 3 WFO/T, che ha aperto la cerimonia di premiazione cantando due bellissime canzoni.

Per quanto riguarda la nostra gara d'istituto, svoltasi il 3 febbraio, a cui hanno partecipato 59 alunni di triennio e biennio, sul podio della categoria junior sono saliti Philip Liotti (2 B TFO) (che purtroppo non ha potuto partecipare alla finale provinciale per motivi di salute),



Patrick Mortin (1 B TFO) e Federica Pescollderung (2 B TFO). Sul gradino più alto della categoria senior è salita Lisa Pivetta (3 A WFO/T), già sul podio negli anni precedenti nella categoria junior, seguita a ruota da altri due veterani della competizione, Mattia Vannini (4 B TFO) e Edison Mema (4 B WFO/V).

Venerdì 11 marzo i sei ragazzi sono stati premiati, nel corso di una piccola cerimonia, dal dirigente dr. Simon Raffeiner che si è congratulato per gli ottimi risultati e li ha invitati a partecipare anche alle prossime edizioni e a pubblicizzare la gara tra i loro compagni. Le Olimpiadi di italiano L2, create apposta per gli studenti che frequentano le scuole in lingua tedesca, oltre a essere la competizione a livello provinciale a cui partecipano il maggior numero di scuole e di studenti, off-

re a tutti i partecipanti un motivo in più per conoscere e approfondire la cultura italiana e le loro competenze linguistiche nella seconda lingua. Non vanno dimenticati anche i ricchissimi premi che ogni anno vengono messi in palio sia per i vincitori della gara d'istituto sia per la finale provinciale.

Tra le novità di questa edizione è bello ricordare il nuovo logo delle Olimpiadi di italiano L2 – Alto Adige, ideato da Tobias Holzlechner della 3 A TFO, che con i suoi compagni ha partecipato al bando organizzato dal comitato organizzatore. Tobias e tutti i suoi compagni sono stati premiati nel corso della cerimonia di premiazione della finale provinciale in presenza di molti ospiti importati, tra cui l'Intendente dr. Hoellrigl e l'ex dirigente dr. Liensberger.

Cristina Corbetta

ARRIVEDERCI AL PROSSIMO ANNO!

49

AUS DER BIBLIOTHEK



LESEKOFFER

Der Bücherkoffer mit ca. 40 Büchern machte sich bereits im Herbst auf die Reise und besuchte die ersten Klassen unserer Schule. Die Bücher suchen sich für einen Zeitraum von etwa drei Wochen einen Platz und Leser, die ihre Zeit mit ihnen teilen, sich auf sie einlassen und sie anschließend vielleicht sogar weiterempfehlen... Der Bücherkoffer wird dabei vom Lese-Stationen-Buch begleitet. Was darin festgehalten wird, entscheidet jede Klasse selbst: Leseerfahrungen, Zeichnungen, Buchwerbungen, Hitlisten, Fotos, einzelne Texte zu einzelnen Büchern, besonders interessante Stellen aus einzelnen Büchern, vielleicht sogar Gedichte. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt!

WETTBEWERB „CATCH THE NEWS“

Warum werden Kühen die Hörner abgeschnitten? Was versteht man unter Meritokratie? Wie heißt der isländische Fußballnationaltrainer? Solche Fragen mussten die Finalteilnehmer des Zeitungslesewettbewerbs „Catch the news“ beantworten. Ins Finale schafften es die Klassen 2 A WFO/V und 4 A TFO. Es zeigte sich, dass sich beide Klassen intensiv vorbereitet und die Zeitungsberichte genau gelesen hatten. Die kniffligen Fragen wurden in Form einer Millionenshow präsentiert, wobei die Schüler auf einen Telefon-, einen Publikums- und einen Fifty-Fiftyjoker zurückgreifen konnten. Moderator Erich Meraner lotete die Teilnehmer sogar dreisprachig durch den Fragendschmel. Ein Quäntchen besser war die 4. Klasse, die nur eine Frage nicht richtig beantworten konnte. Mit 11 Punkten sicherten sich die Werbegrafiker den Sieg und durften als gesamte Klasse am 25. Februar das Funkhaus 1 in Bozen besichtigen.



DER LESECLUB EMPFIEHLT

Die Schüler und Schülerinnen des Leseclubs treffen sich alle zwei Monate in der Schulbibliothek. Sie verfassen u. a. auch Rezensionen für die gesamte Schulgemeinschaft. Einige davon findet ihr in dieser Rubrik.

DIE BESTSELLERLISTE DES LESEWETTBEWERBS „WER LIEST, GEWINNT!“:

Platz 1: Beate Dölling: *Lügenbeichte*
C.C. Hunter: *Shadow Falls Camp – Geboren um Mitternacht*

Platz 2: Victoria Aveyard: *Die rote Königin*
Colleen Hoover: *Weil ich Layken liebe*

Platz 3: Nina Vogt-Ostli: *Der Tag wird kommen*

TIPPS DES LESECLUBS:

Veronica Roth: *Die Bestimmung*. München 2012 (Carolin)

Christopher Paolini: *Eragon*. München 2006 (Samuel)

Shioban Vivian: *Nur eine Liste*. Ravensburg 2013 (Nadia)

C.C. Hunter: *Shadow Falls Camp:*

Geboren um Mitternacht. Frankfurt 2012 (Nathalie)



V. E. Schwab: A Darker Shade of Magic
eine Buchempfehlung von Silvia Fischnaller, 5 A TFO

A Darker Shade of Magic von V. E. Schwab ist ein etwas anderer Fantasy Roman, der in vier Parallelwelten spielt, die aufeinander liegen wie die Seiten eines Buches. Die Welten sind von Grund auf verschieden, aber in jeder gibt es ein London, auf der exakt selben Insel, an der exakt selben Stelle. Es gibt Gray London, unser London ca.

1820, das die Magie vergessen hat. Red London, in dem Menschen und Magie im Gleichgewicht leben. White London, in dem Magie zur blutigen Waffe und Sklaven geworden ist und einst, Black London, in dem die Magie die Menschen zu etwas völlig anderem gemacht hat.

Vor einigen Jahrhunderten war es den Menschen möglich, zwischen den Welten zu reisen, aber seitdem Black London von der dunklen Seuche befallen wurde, sind die Türen geschlossen. Nur Antari, Blutmagiern, ist es möglich, zwischen den Welten zu reisen. Kell ist einer von den beiden, die noch übrig sind. Er gehört der Krone des Roten Londons an, überbringt Briefe von Krone zu Krone und schmuggelt Gegenstände durch die verschiedenen Londons. Sein Leben ist relativ unbeschwert, bis ihm ein Artefakt in die Hände fällt, das nicht existieren sollte und er ein Mädchen trifft, das allen Erwartungen widerspricht. Kein Moment ihrer blutigen Flucht durch die Londons ist ruhig oder langweilig, mit jedem Kapitel kommt eine neue Wendung und jedes Wort führt den Leser tiefer in diese Welt und ihre lebendige Magie. Würde ich jedem empfehlen, der neugierig auf eine etwas andere Art von Magie ist.



Die rote Königin von Victoria Aveyard

Inhalt: In diesem Fantasy-Roman geht es um Mare, die als eine „Rote“ lebt. Es existieren nämlich Menschen mit rotem und silbernem Blut. Menschen mit silbernem Blut sind reich und regieren über die „Roten“. Mare wird eines Tages eine Arbeitsstelle im Palast des Königs angeboten, den sie auch annimmt. Die Arbeitsbedingungen sind aber hart, da das „rote“ Dienstpersonal immer unterdrückt wird. Obwohl Mare rotes Blut in sich hat, stellt sich heraus, dass sie über besondere Kräfte verfügt. Deshalb wird sie sogar mit dem Prinzen des Reiches verlobt. Die Situation spitzt sich aber immer mehr zu und Mare muss sich mit Intrigen, Verschwörungen und Rebellion auseinandersetzen.

Meinung zum Buch: Mir hat das Buch sehr, sehr gut gefallen und es gehört deshalb zu meinen Lieblingsbüchern. Es ist sehr spannend geschrieben und die Handlungen sind sehr ereignisreich. Das Ende war zwar etwas vorhersehbar, aber ich freue mich trotzdem auf den zweiten Teil. Ich würde das Buch jedem empfehlen, der gerne spannende Romane mit Fantasy-Inhalt liest. (Lena)

Nixenjagd von Susanne Mischke

Inhalt: Als Franziskas beste Freundin Katrin bei einem nächtlichen Badeausflug im See ertrinkt, stellt das ihr ganzes Leben auf den Kopf. Wer wäre zu so einer brutalen Tat fähig? Wer aus der Clique weiß mehr, als er zugibt? Und was hat Franziskas Schwarm Paul mit der ganzen Sache zu tun? Auf der Suche nach der Wahrheit gerät Franziska immer mehr in Gefahr und muss sich schon bald der „Herz oder Kopf??“ - Frage stellen.

Meinung zum Buch: Empfehlen würde ich dieses Buch besonders Mädchen, die gerne Thriller in Verbindung mit einer Liebesgeschichte lesen. Das Taschenbuch ist mit seinen 194 Seiten auch nicht sehr umfangreich und geeignet für zwischendurch. (Carmen)

Hoffnung ist Gift von Iain Levison

Inhalt: Das Buch handelt von einem 36-jährigen Taxifahrer namens Jeff Sutton, der zu Unrecht für die Entführung eines zehnjährigen Mädchens verantwortlich gemacht wird. Im Todestrakt lernt er dann den gefühlskalten Robert kennen, der als einziger an seine Unschuld glaubt, doch wer hört sich schon die Meinung eines mehrfachen Mörders an?

Meinung zum Buch: Ich war vom Buch sehr gefesselt und konnte gar nicht aufhören, es zu lesen, Seite für Seite, Stunde für Stunde. Ich empfehle es all jenen, die Krimis mögen und generell Freude am Lesen haben. (Magdalena)



Kein Ort ohne dich von Nicholas Sparks

Inhalt: In dem Roman geht es um den Rentner Ira, der nach einem Verkehrsunfall zwischen Leben und Tod steht. Einzig der Gedanke an seine verstorbene Frau Ruth hält ihn am Leben. Zur gleichen Zeit lernt die Collegestudentin Sophia den attraktiven Bullenreiter Luke kennen. Trotz großer Unterschiede verlieben sie sich ineinander. Sophia ist jedoch nicht klar, dass Luke ihr etwas verschweigt. Nach einem schweren Bullenreitenunfall riskiert Luke bei jedem Ritt sein Leben. Zudem macht Sophias Ex-Freund ihr die neue Beziehung auch nicht ganz einfach. Doch dann treffen die zwei Geschichten durch Zufall aufeinander und alles verändert sich ...

Meinung zum Buch: Ich würde diesen Roman Mädchen ab 12 Jahren empfehlen, da das Hauptmenü dieses Buches die Liebe ist. Der Liebes-Roman verkörpert jedoch nicht nur die guten Seiten einer Beziehung, sondern zeigt, dass keine Liebe perfekt ist. Außerdem ist der Roman sehr fesselnd und berührend geschrieben, sodass man das Buch - trotz einer Seitenanzahl von 544 Seiten - nicht mehr aus der Hand legen will. (Katia)



AUSSERGEWÖHNLICHE NATUR

Wir alle haben bestimmte Bilder im Kopf, wenn wir an die Natur denken. Doch nur wenige kennen seltene Phänomene, deren Entstehung sich schwer erklären lassen. Das könnte sich anhand folgender Beispiele ändern.

von Lorena Obergolser, 3 A TOUR

ZHANGYE DANXIA

Vor 80 Millionen Jahren, als die Dinosaurier noch auf unserem Planeten lebten, entstanden in Teilen Chinas die sogenannten „Regenbogenberge“. Die Felsenlandschaft, in der sich diese Berge befinden, kann man auch heute noch bewundern. Der kalkhaltige Untergrund bildete zusammen mit dem Sandstein und einigen anderen Mineralien im Laufe der vielen Millionen Jahre die bunten Farben. Die steilen Flanken erreichen teils eine Höhe von 3.000 Metern. Wegen seiner Einzigartigkeit ist der geologische Naturpark mit den bunten Bergen zum UNESCO-Weltnaturerbe ernannt worden.

SCHLEIMHÖHLE

Vor zwei Jahren haben Forscher im unscheinbaren Heilwasserstollen im Allgäu (Bayern) einen Schleim entdeckt, der eine Milliarde Jahre alt sein soll. Der Schleim überdeckt teils zentimeterdick die Decke des Stollens. Milchige Schleimfäden hängen wie Stalaktiten bis zu 20 cm weit herunter.

Beim Schleim handelt es sich um einen Biofilm, der aus Bakterien besteht. Diese ernähren sich aus dem aufsteigenden Methan, das vom jodreichen Quellwasser stammt.

FLY GEYSER

Vor 40 Jahren wurde in Nevada eine Bohrung fehlerhaft durchgeführt. Das Bohrloch wurde aber nie richtig verschlossen. Das mineralhaltige Wasser, das vorher tief unter der Erdoberfläche eingesperrt war, konnte nun aufsteigen. Die verschiedenen Mineralien, die auch für die verschiedenen Farben verantwortlich sind, lagerten sich am Ausgang des Bohrloches ab. So wuchs der Geysir auf eine Höhe von ca. 1,5 Metern an. Da sich der Fly Geysir auf privatem Land befindet, ist er für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.



ZHANGYE DANXIA
Wegen seiner Einzigartigkeit ist der geologische Naturpark mit den bunten Bergen zum UNESCO-Weltnaturerbe ernannt worden.





Foto: wordpress.com



Foto: wikipedia.org

FLY GEYSER
Da sich der Fly Geyser auf
privatem Land befindet,
ist er für die Öffentlichkeit
nicht zugänglich.



Foto: welt.de

SCHLEIMHÖHLE
Beim Schleim handelt
es sich um einen Bio-
film, der aus Bakterien
besteht.





SUPERARE L'ESAME CHE TIPO DI MATURANDO SEI

PIÙ 

IL MATURANDO CALCOLATORE

Se qualcuno ti chiede la media complessiva, sai bene cosa rispondere. Sempre armato di calcolatrice, fai subito la media dei voti ottenuti. Il tuo obiettivo? 100 più la lode.

APPLAUSO! SIAMO FINALMENTE ARRIVATI IN
RE DI SUPERARE L'ESAME DI MATURITÀ. IN
DIVERSI. CON QUESTO QUIZ PUOI SCO

ROMINA TÖCHTERLE S

HAI MAI PENSATO CHE QUESTO È IL TUO ULTIMO ANNO DI SCUOLA?

1.

- a. Sì, qualche volta 
- b. Sì, penso che nella vita non farò più un'esperienza come questa 
- c. Sì lo so, ma non mi interessa 
- d. No, non ci ho mai pensato 

SAI GIÀ COSA FARAI DOPO GLI ESAMI?

2.

- a. Lavorare 
- b. Andare all'università 
- c. Viaggiare 
- d. Stare a casa 

QUANDO PREFERISCI STUDIARE?

- a. Di pomeriggio 
- b. Di notte/sera 
- c. La mattina 
- d. Non studio mai 

3.

PIÙ 

IL MATURANDO TRAGICO-ANSIOSO

Rimpiangi gli anni della scuola come il periodo migliore della tua vita e non riesci a fare niente senza cadere nel panico. Probabilmente perché dentro di te si nasconde ancora un fanciullino che non vuole crescere. Sei convinto che tutto il mondo ce l'abbia con te e che il 60 sia un punteggio irraggiungibile.

TI RIPOSI DURANTE LE ORE DI SCUOLA?

- a. No 
- b. Qualche volta 
- c. Solo il lunedì 
- d. Sì, ogni giorno 

4.

SEI MENTALMENTE PREPERATO AGLI ESAMI?

54 5.

- a. Sì, sono prontissimo 
- b. Quando cominceranno gli esami, comincerò ad avere fifa 
- c. Sicuramente non riuscirò a prendere 60/100 
- d. Insomma, ma se studio ce la farò di sicuro 



LA MATURITÀ! MATURANDO SEI?

TI IN QUINTA! QUEST'ANNO ABBIAMO L'ONORE
IN OGNI CLASSE CI SONO TIPI DI MATURANDI
COPRIRE CHE TIPO DI MATURANDO SEI.

PER SANDRA TAUBER, 5 A TFO

PIÙ



IL MATURANDO SCANSAFATICHE

Pensi che tutto il primo quadrimestre sia inutile. Sei allergico allo studio e hai già deciso che da maggio resterai a casa per recuperare quello che hai perso. Il tuo banco si riconosce perché è completamente vuoto. Non punti al 60 perché sei convinto di prendere 100/100.

PENSI CHE LA MATURITÀ SIA UN ESAME CHE RIESCONO A PASSARE TUTTI?

6.

- a. Hm... bella domanda 🌙
- b. No, assolutamente no! 💀
- c. Sì, ce la fai anche senza studiare! 📚

STUDI DURANTE L'ANNO?

7.

- a. Sì, ogni giorno 📚
- b. No, perché conta solo il voto finale, quindi studio solo a maggio 📚
- c. Sì, ma non tantissimo 💀
- d. Nel primo quadrimestre non tanto, ma nel secondo sì 🌙

DOPO TUTTI QUESTI ANNI, TI MANCHERÀ LA SCUOLA?

- a. Di sicuro no 📚
- b. Un po' 📚
- c. No, solo la comunità scolastica 🌙
- d. Sì, tanto 💀

8.

CON QUANTI PUNTI PENSI DI SUPERARE LA MATURITÀ?

- a. Non ce la farò 💀
- b. 60-70 🌙
- c. 70-90 📚
- d. 100 📚

9.

SAI QUAL È LA MEDIA DEI TUOI VOTI?

10.

- a. Sì, in tutte le materie 📚
- b. No, non mi interessa 🌙
- c. Sì, la so, ma non in tutte le materie 💀
- d. La vengo a sapere qualche giorno prima della consegna delle pagelle 📚

PIÙ



IL MATURANDO VAMPIRO

Appartieni alla categoria dei maturandi che sono allergici alla luce del sole. Studi soltanto la notte perché è il momento in cui si rende meglio. A lezione ti distingui per un filo di bava che cola dalla tua bocca. Devi infatti recuperare il sonno perduto.



55

Kleine Aster

Ein ersoffener Bierfahrer wurde auf den Tisch gestemmt.
Irgendeiner hatte ihm eine dunkelhellila Aster
zwischen die Zähne geklemmt.

Als ich von der Brust aus
unter der Haut
mit einem langen Messer
Zunge und Gaumen herausschnitt,
muß ich sie angestoßen haben, denn sie glitt
in das nebenliegende Gehirn.

Ich packte sie ihm in die Brusthöhle
zwischen die Holzwolle,
als man zunähte.

Trinke dich satt in deiner Vase!
Ruhe sanft,
kleine Aster!

Gottfried Benn
aus: *Morgue*, Gedichte, 1912





SCHÖNE JUGEND

von Gottfried Benn

Der Mund eines Mädchens, das lange im Schilf gelegen hatte,
sah so angeknabbert aus.

Als man die Brust aufbrach, war die Speiseröhre so löcherig.
Schließlich in einer Laube unter dem Zwerchfell
fand man ein Nest von jungen Ratten.

Ein kleines Schwesterchen lag tot.

Die andern lebten von Leber und Niere,
tranken das kalte Blut und hatten
hier eine schöne Jugend verlebt.

Und schön und schnell kam auch ihr Tod:

Man warf sie allesamt ins Wasser.

Ach, wie die kleinen Schnauzen quietschten!

57

Illustration: Fabian Thaler





WAS PASSIERT DANACH?

Von Martha Consoli & Julia Troi, 5 C WFO/V

Wie jedes Jahr stellen sich viele Schüler der Maturaklassen die Frage, ob sie studieren oder ins Berufsleben eintreten sollen. Nicht jedem fällt diese Entscheidung leicht, einige Schüler sind sich jedoch schon einige Zeit davor sicher, welchen Weg sie einschlagen wollen. Um herauszufinden, was das Beste für sie ist, wenden sich viele Schüler an ihre Eltern, Geschwister, Freunde oder gar an Beratungsstellen.

Zu dieser Thematik haben wir eine Umfrage unter den Maturanten an unserer Schule durchgeführt. Daraus geht hervor, dass in etwa die Hälfte der Befragten studieren möchte, während die andere Hälfte nach ihrem Abschluss sofort nach einer Arbeit sucht. Nur wenige Maturanten unternehmen eine Reise oder gönnen sich in sonstiger Form eine Auszeit. Die häufigsten Motive für ein Studium sind das Interesse am jeweiligen Fach oder Erfahrungen als Student zu sammeln. Als Hauptgrund für einen Job gab der Großteil an, Geld verdienen zu wollen. Einige haben auch einfach keine Lust mehr zu studieren. Die meisten Maturanten lassen sich in ihren Entscheidungen von niemandem beeinflussen, nur wenige nahmen die Hilfe von Eltern, Freunden oder Beratungsstellen in Anspruch.



DIE ZUKUNFT DER MATURANTEN





Christina Fronteddu, Sandra Benedetti, Mattia Vanini, Laura Ritter, David Goller, Paul Dentinger, Mirjam Unterfrauner, Rebecca Stecher, Julian Thaler, Ivo Zanon, Carmen Silbernagl, Elias Hauser, Christof Gruber, Felix Bacher, Marlis Mitterrutzner, Denis Kinzner, Deborah Deiana, Alin Sellemond, Nicolas Schanung, Nadine Kruselburger, Vera Oberhofer, Maximilian Keim, Aimilia Kourti, Lena Staffler, Mirjam Schwarz, Johannes Mitterrutzner, Matthias Trebo

4 A/B TFO
REDAKTION GRAFIK

59



young banking

Das Jugendkonto der Sparkasse

Drei Kontolinien für alle
zwischen 14 und 26 Jahren
sowie Sparen für Clevere
mit Chili SPAR.

Als Starthilfe
gibt es einen
Bonus von
25 Euro.*

www.chili.sparkasse.it



SPARKASSE
CASSA DI RISPARMIO

Werbemittelung zur Verkaufsförderung. Die wirtschaftlichen und vertraglichen Bedingungen sind in den Informationsblättern angeführt, die in den Filialen der Südtiroler Sparkasse zur Einsicht aufliegen und im Internet unter www.sparkasse.it veröffentlicht ist. *gültig nur für Neukunden. Messaggio pubblicitario con finalità promozionale. Per le condizioni contrattuali ed economiche consultare i fogli informativi disponibili presso le filiali della Cassa di Risparmio di Bolzano e sul sito www.caritz.it. *valido solo per nuovi clienti.